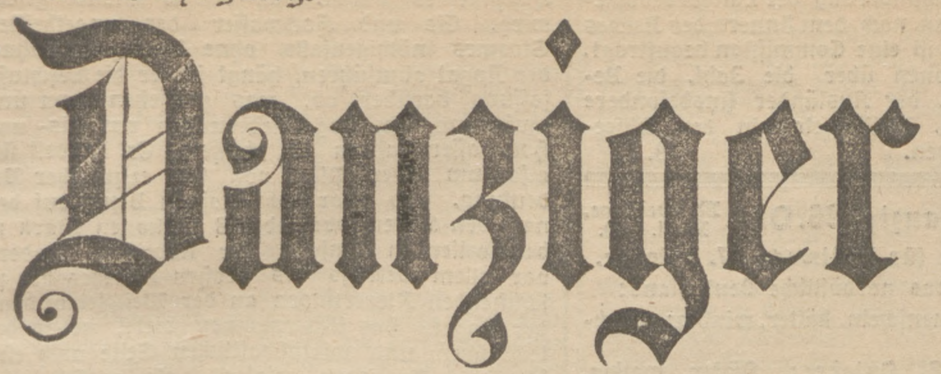
39. Jahrgang. Dienstag, 26. Oktober Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22846.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

„Telescripteur.“

Berlin, 26. Okt. Eine neue Maschine für eine Verständigung auf weite Entfernung wurde gestern einem geladenen Publikum im Kaiserhof vorgeführt; es ist ein elektrischer Schreibapparat, welchen der Erfinder, der österreichische Ingenieur Hoffmann, „Telescripteur“ (ein Fremdwort, das nun glücklich drei Sprachen, griechisch und lateinisch mit französischer Endung, entlehnt ist) nennt. Der Apparat functionirte vortrefflich. Der Staatssecretär des Reichspostamtes, v. Podbielski, welcher der Vorführung beiwohnte, interessirte sich lebhaft für die Erfindung und bestellte zwei Apparate zur Benutzung für eine Verbindung seines Privatbureaus mit dem Haupttelegraphenamt.

Karlsruhe und Darmstadt.

Berlin, 26. Okt. Zu der Ablehnung des Besuches des großherzoglich badischen Paares durch den Zaren wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Zaren die Absicht fern gelegen hat, dem hochverdienten Fürsten eine Kränkung zuzufügen, aber die Thatsache der öffentlichen Mittheilung der Ablehnung des Besuches beweise, daß die Ablehnung in Karlsruhe als eine Kränkung empfunden werde. Jedenfalls sei die auffällige Form beklagenswerth, welche man gewählt habe, um einem Höflichkeitsact aus dem Wege zu gehen. Der Vorfall sei nicht anders zu erklären, als aus einer Verstimmung zwischen den benachbarten Höfen Hessen und Baden. Der Zar habe Rücksicht nehmen müssen auf die Wünsche des Hofes, dessen Gastfreundschaft er zur Zeit genieße und welcher dem Besuch des großherzoglich badischen Paares abgeneigt gewesen sein muß.

Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Darmstadt berichtet: Es wird hier auf die Thatsache hingewiesen, daß die hessischen Herrschaften sehr repräsentationsmüde geworden seien. Die ungeschickte Form, welche man für die Ablehnung gewählt hat, ist vielleicht nur auf den Mißgriff eines Unterbeamten zurückzuführen. Zu berücksichtigen sei ferner, daß die Zarin ihr jüngstes Kind selbst nähre. Jedenfalls sei die ablehnende Antwort erst in Folge einer Berathung des Zarenpaares mit der großherzoglich hessischen Familie beschlossen worden.

Hamburg, 26. Okt. Die „Börsenhalle“ meldet ein Börsengerücht von der Gründung einer neuen Dampfschiffsrhederei als Actiengesellschaft seitens eines Consortiums unter Leitung einer hiesigen Schiffsmaklerfirma und inländischer Banken. Es wird beabsichtigt, nichtregelmäßige Fahrten nach dem Muster englischer Gesellschaften mit Dampfern von großer Tragfähigkeit nach Orten, wo die Conjunctur günstig ist, zu unternehmen. Ferner verlautet von einer bevorstehenden Fusion der Gesellschaften der Pacificlinie und der Kosmoslinie.

Wien, 26. Okt. Gestern begann der erste österreichische Raiffeisen-Tag. Anwesend waren der Ackerbau-Minister, Vertreter des Ackerbau- und des Finanzministeriums, der Statthalterei und der landwirthschaftlichen Gesellschaft. Der Ackerbau-Minister versicherte, er strebe an, der in Deutschland anerkannten Verbindung von Selbst- und Staatshilfe auch in Oesterreich die möglichste Geltung zu verschaffen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, wodurch der Landesausschuß beauftragt wird, für Schaffung eines eigenen Ressorts für landwirthschaftliches Genossenschaftswesen im Ackerbau-Ministerium und für die Ernennung von Praktikern aus der Raiffeisen-Organisation zu Beiräthen vorzusorgen.

Paris, 26. Okt. Dem „Journal“ zufolge sollen ziemlich ernste **Verwickelungen im Nikki- und Borgu-Gebiete** bevorstehen. Der gegenwärtig am Senegal weilende Colonial-Minister hat die schleunige Entsendung einer Compagnie Senegal-Schützen nach Dahomey angeordnet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Oktober.

Die Lage des Mittelstandes.

Conservative Agrarier und Socialdemokraten stimmen in dem einen Punkte überein, daß der „Mittelstand“ im Rückgang begriffen ist. Sobald es sich aber um die Schlußfolgerungen handelt, die daraus zu ziehen sind, hört die Einigkeit auf. Die Socialdemokraten betrachten den Untergang des Mittelstandes als etwas Unvermeidbares und sind auch ganz zufrieden damit, da der Proletarier ihnen mehr gilt, als der selbständige Handwerker, der an der Verstaatlichung der Werkzeuge nur ein negatives Interesse hat. Die conservativen Agrarier dagegen reden von dem Rückgange des Mittelstandes, um die Nothwendigkeit der Staatshilfe zu beweisen. Dabei hüten beide Theile sich sehr wohl, an der Hand der Thatsachen zu prüfen, wie es denn eigentlich mit dem sog. Rückgang des Mittelstandes steht. Ja, sie sind auch taub für alle gegnerischen Einwendungen. Neuerdings aber ist ihnen ein ganz besonderes Unglück passirt. Prof. Schmoller, den auch der Böswilligste „manchesterlicher“ Gesinnung nicht verdächtigen kann, hat sich seinerseits dieser Prüfungsaufgabe unterzogen. Und welches ist das Ergebniß? Aus den Zahlen Schmollers, schreibt die „Weser-Ztg.“, ergiebt sich, daß bis in die sechziger Jahre der Handwerkerstand sich stärker vermehrt hat, als die Bevölkerung und daß die einzelnen Betriebe sich erweiterten, die Gehilfen mehr zunahmen als die Meister. Dann trat die Periode der neuen Technik, des neuen Verkehrs ein mit der Concentration vieler Productionszweige und der Absatzanstalten, und ein erheblicher Theil des alten Handwerksbetriebes mußte sich in Fabrikbetrieb und in Magazinverkauf umwandeln. Dies ist ebenso unleugbar, wie es unvermeidlich war, unvermeidlich deshalb, weil die neuen Formen dem kaufenden Publikum naturgemäß wohlfeilere und bequemere Befriedigung seiner Bedürfnisse darboten. Aber wenn die frühere rasche Zunahme der Handwerksbetriebe unter den veränderten Verhältnissen nicht fortdauern konnte, so ist es doch ein großer Irrthum, anzunehmen, daß sie ganz aufgehört oder gar einer Abnahme Platz gemacht habe. In den Jahren 1861 bis 1895 hat sich die Zahl der Handwerker um dreißig Procent vermehrt und wenigstens annähernd mit der Bevölkerungszunahme (achtunddreißig Procent) Schritt gehalten. Sie hat also relativ etwas abgenommen, ist aber gleichwohl recht ansehnlich gewachsen; von Verschwinden und Untergang kann keine Rede sein. Im Jahre 1895 zählte man neben 73 441 Großindustriellen 654 000 Mittelindustrielle und 1 300 000 Kleinindustrielle. Dazu kommt nun aber noch ein sehr bedeutsamer Umstand, der gern todtgeschwiegen wird. Der moderne Großbetrieb nämlich, der einerseits zahlreiche kleine Werkstätten und Läden schließt, begründet andererseits eine Menge neue Existenzen, Beamte und Arbeiter höherer Klasse, die nach Einkommen, Bildung und Lebenshaltung dem Mittelstande ebenso gut angehören, wie die selbständigen Handwerker, sehr oft sogar sich besser stehen und einen gesicherteren Erwerb haben als diese. Solches „höhere Verwaltungspersonal“ zählte man 1895 nicht weniger als 621 000 Köpfe. Von den übrigen, dem Mittelstande zuzurechnenden Personen braucht in diesem Zusammenhange keine Rede zu sein. Nur auf die ländlichen Verhältnisse mag noch ein Blick geworfen werden. Im Osten, von wo die lautesten Klagen erschallen, hat der landwirthschaftliche Großbetrieb eher abgenommen, die Zahl der mittleren Bauern und der kleinen Bauern wächst, wenn auch nur mäßig, der Parcellenbetrieb steigt erheblich, die besitzlosen Tagelöhner werden weniger. In Deutschland überhaupt ist, ohne daß ein Schwinden des Bauernstandes bemerkt wird, eine entschiedene Vermehrung des kleinen Betriebes, meistens in Verbindung mit Handwerk, Lohnarbeit u. dergl., ermittelt worden — die Wirthschaften mit weniger als zwei Hectaren zählen nach zwei bis drei Millionen —, aber daß diese Erscheinung bedauerlich sei, ist keineswegs ausgemacht. Die, wenn auch noch so bescheidene Betheiligung so vieler „kleiner Leute“ am Grundbesitz ist eher als ein günstiges Moment zu begrüßen und es gereicht uns zur Befriedigung, daß auch Schmoller diese angebliche Zersplitterung des Bodens als eine keineswegs schädliche Entwickelung ansieht.

Ein freundlicher Wunsch.

Das officielle Organ der conservativen Partei beschäftigt sich mit besonderer Vorliebe mit der freisinnigen Vereinigung, obwohl dieselbe schon öfters als eine Gruppe bezeichnet ist, die politisch todt sei und garnichts zu bedeuten habe. Heute bringt es wieder einen Nekrolog für die freisinnige Vereinigung, der wahrscheinlich wieder seinen Rundgang durch die conservative Provinzialpresse nehmen wird. Da wird wiederum „über das sinkende Schiff“ der freisinnigen Vereinigung verhandelt. Das Sinken folgt daraus, daß „der Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ die Versendlung des Kalenders „Der gute Kamerad“ eingestellt habe, weil „er nicht den Schein erwecken wolle, als ob er eine politische Fraction begünstige“. Aber auf diese Mittheilung kam es dem officiellen Organ gewiß weniger an, als auf den am Schluß ausgesprochenen Herzenswunsch, der dahin geht:

„Wir würden das gänzliche Verschwinden dieser politischen Richtung im Interesse der Gesundung des gesammten Parteiwesens mit Genugthuung begrüßen.“

Das letztere glauben wir gern. Es giebt auch andere Leute in Deutschland, die das gänzliche Verschwinden der freisinnigen Vereinigung mit Genugthuung begrüßen würden. Sie ist nicht bloß dem Organ der Conservativen im Wege. Aber was würde es wohl helfen, wenn der Herzenswunsch der „Conf. Corresp.“ erfüllt würde. Wie die Dinge liegen, würde sie sehr bald wieder erstehen, denn das Bedürfniß nach einer gemäßigt freisinnigen politischen Gruppe, welche für die principiell nicht wichtigen und nicht entscheidenden Fragen für den Einzelnen keinen Zwang kennt, wird nicht verschwinden. Sollte das auf anderem Wege zu erreichen sein, auf den Namen kommt es nicht an. Die „Conf. Corresp.“ würde dann aber doch denselben Kummer haben, wie heute.

Die Anhänger des Bundes der Landwirthe im Zollbeirath.

Wenn, wie zu erwarten ist, der Reichskanzler die fünf Mitglieder beruft, welche der Landwirthschaftsrath für den neuen Zollbeirath präsentirt hat, so wird es dem Bund der Landwirthe an dieser Stelle nicht an zuverlässiger Vertretung fehlen, auch wenn — woran selbst die „Deutsche Tgsztg.“ noch zu zweifeln scheint — eine anderweitige Berufung von Mitgliedern des Bundes in dieser ihrer Eigenschaft nicht erfolgen sollte. Da ist zunächst Graf Kanitz, dessen Name allein ein Programm ist, dann kommt der sächsische Herr v. Frege und an dritter Stelle der mecklenburgische Domänenrath Rettich. In manchen Fragen mögen die beiden anderen Mitglieder, der baierische Herr v. Soden und Oekonomierath Winkelmann, der Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins, eine nicht ganz so schroffe Stellung einnehmen, wie die oben genannten, aber für die Fragen, welche innerhalb des Zollbeiraths zur Entscheidung stehen, dürften diese Abweichungen wenig in's Gewicht fallen. Die Vertreter der Landwirthschaft im Zollbeirath dürften also in der großen Mehrzahl der Fragen geschlossen auftreten, was bei der schließlichen Entscheidung seitens der Regierung immerhin in's Gewicht fallen dürfte. Auf der anderen Seite freilich muß man in Betracht ziehen, daß die gemäßigten Elemente der Landwirthschaft, insoweit sie sich der Führung des Bundes der Landwirthe nicht unterordnen, jeder Vertretung in diesem Collegium entbehren.

Die angebliche „Goldschwindsucht“.

Der Führer der Doppelwährler, der Abg. Dr. Arendt, ist mißgestimmt. Wir verdenken ihm das nicht. Es geht ihm mit seinen Bestrebungen und Prophezeiungen bezüglich der Goldwährung immer schlechter. In dieser üblen Laune leistet er neuerdings wieder Staunenswerthes. So schreibt er über die angebliche „Goldschwindsucht“ seit Caprivi wörtlich:

„Bis zur Schutzzolläras hatten wir Goldabfluß,

Feuilleton.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

32) Roman von Heinrich Köhler.

Der Doctor nahm eine sehr wichtige Miene an, es war, im Bilde gesprochen, als ob ein alter römischer Senator sich in seine Toga hüllt, um eine Rede zu halten, mit der er den Staat zu retten denkt. „Warten Sie 's doch ab“, krähte er, „noch ist nicht aller Tage Abend. Seit zwanzig Jahren trage ich mich mit dem Gedanken an die Ausführung eines Werkes, das allen ästhetischen Anforderungen entsprechen und als Musterleistung gelten soll. Noch habe ich es nicht erfaßt, ganz durchdrungen, denn gutes Ding will Weile haben. Das ist's ja eben, daß Ihr so schnell schafft, Ihr heutigen Poeten. Eintagsarbeit für den Tagesbedarf, und darum die Ueberproduction, an welcher unsere Zeit krankt. Ihr solltet mehr das bekannte Horaz'sche Wort beherzigen.“

„Wenn Sie nur nicht darüber hinsterben, ehe Sie Ihre Musterleistung der Welt gespendet haben, Sie zweiter Lessing“, bemerkte Ludwig Eppler ironisch, während der Doctor sich zum Gehen anschickte.

Auch Alfred zeigte sich zum Ausgang bereit, er habe noch eine Stunde zu geben, sagte er.

„Dieses Tagelöhnerdienstes wirst du hoffentlich nun bald enthoben sein“, sagte Ludwig würdevoll mit einem Seitenblick nach dem Kritiker.

„Wie? — Ist die Oper schon so weit gediehen?“ fragte dieser schnell.

„Wir haben sie heute beendet“, antwortete der junge Musiker.

„Gratulire, gratulire!“ schmetterte der kleine Mann; „wenn sie nur erst aufgeführt wäre!“ setzte er spöttisch hinzu.

„Wetzen Sie nur immer Ihre Feder, Sie — kluger Mann!“ rief dem Abgehenden Ludwig nach. „Großsprecher!“ sagte er für sich allein geringschätzig. Es schien fast, als hätte er mit dem Doctor noch alte Schulden zu begleichen.

Nun trat er vor den Spiegel und betrachtete sich eine Weile nachdenklich, bis er endlich über einen Gedanken mit sich in's Reine gekommen zu sein schien.

„Die Stunde ist günstig“, sagte er vor sich hin, „der Alte ist gerade in der Laune, seine Tochter am liebsten aus dem Hause zu werfen, um sich ihrer Tyrannei zu entziehen. Und nun die Oper beendet ist, dürfte meine Zeit hier abgelaufen sein. Hoffentlich wirst du mir gnädig sein, Madonna, ich denke wenigstens, daß sie mir nicht abgeneigt ist. Die Frauen, die Frauen — man kennt sie niemals aus! Aber zu einer ernsten Werbung sagen nur wenige Nein. Und dann, ich merkte es, sie wollte mir einen Vorwurf vorhin machen, als sie an jene ritterliche Devise mich erinnerte. Eifersucht — ha ha! Wenn das wäre, dann hätte ich gewonnenes Spiel. Wenn sie nun sieht, daß der Flatterhafteste sie allein begehrt, dann muß sie sich ja sehr geschmeichelt fühlen.“

Er hatte während dieses scharfsinnigen Monologs sich in seiner Toilette zu schaffen gemacht, indem er zu dem dunklen Piedestal eine weiße Binde und einen Leibrock fügte, in dessen rückwärtiger Tasche er die weißen Handschuhe fand, welche er nun anzog. Als er damit fertig war, musterte er noch eine Weile mit unverkennbarem Wohlgefallen die tadellose Gesellschaftsfigur im Spiegel. Sesam, welcher mit lautem Gebell ihm folgen wollte, wurde mit einer drohenden Geberde unter den Stuhl zurückgescheucht, und dann stieg Ludwig Eppler langsam die Treppe zur Wohnung des Professors hinauf.

Der Letztere empfing den Besucher in einem abgetragenen Schlafrock, der wenig zu der feierlichen Erscheinung des jungen Mannes paßte. Der Professor sah den Dichter mit großen Augen an und schüttelte den Kopf.

„Wollen Sie denn zur Hochzeit gehen?“ fragte er.

„Ja“, schrie der Andere ihm in's Ohr, „zu meiner eigenen.“

„Den Teufel auch!“ Und dann sagte der Alte mit einer gewissen Wehmuth: „Sie Glücklicher — so en passant machen Sie das ab? es hat ja niemand bisher davon gewußt.“

„Es weiß auch jetzt noch niemand weiter darum als Sie und ich“, antwortete Ludwig mit forcirtem Humor.

„Ich soll Sie begleiten? Nein, ich danke, ich gehe zu keiner Hochzeit mehr.“

„Aber doch wenigstens zu der Ihrer Tochter?“ meinte Ludwig.

„Mit meiner Tochter? Ei, das ist ja aber doch zu toll!“

Ludwig Eppler ging auf das Mißverständniß ein, indem er mit einer Stentorstimme schrie:

„Sie würden mir also Ihre Einwilligung versagen, wenn ich Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bitte?“

Der Professor mußte den lauten Ton für einen drohenden genommen haben, denn er trat erschrocken einen Schritt zurück und blickte nach des Anderen Hand, als ob er in dieser nach dem Revolver suche, welcher der Werbung etwa nach amerikanischer Art den rechten Nachdruck geben sollte.

„Mein Gott, das habe ich ja nicht gesagt — also heirathen wollen Sie das Kind? Ja, aber das geht doch nicht so frisch von der Stelle weg!“

„Ist ja auch nicht meine Absicht, Herr Professor“, antwortete Ludwig innerlich belustigt.

„Aber Ihr Anzug — und Sie sagten doch —“

„Es war natürlich nur ein Scherz.“

„Ach so! Nun, wenn es einmal sein soll, dann wäre es mir recht gewesen, wenn wir diese Tage meiner unfreiwilligen Muße dazu gleich benutzt hätten, damit ich nicht nachher zu viele Zeit darüber verliere.“

„Ich habe also Ihre Einwilligung, Herr Professor?“ fragte der junge Mann und öffnete seine Arme bereits.

„Versteht sich“, antwortete der alte Herr retirirend. „Sie sind ja ein ganz netter junger Mann. Allerdings müßten Sie mir versprechen, mir Ihre sämmtlichen Dichtungen vorzulegen, damit ich sehe, daß Sie keinen leichtsinnigen Gebrauch mit unserer Sprache treiben, und mir eventuell Correcturen erlauben.“

Ludwig machte ein bedenkliches Gesicht, in demselben Augenblick trat Anny in's Gemach.

„Komm her, mein Kind“, sagte der Professor, und dann die Hand seiner Tochter ergreifend, wollte er sie in die des jungen Mannes legen, „ich habe nichts dagegen, nur so schnell als möglich bitte ich, damit die Hausordnung nicht auf lange Zeit gestört wird.“

Anny sah ihren Vater verwundert an, dann auf den Anzug des jungen Mannes, und nun brach sie in ein helles Lachen aus.

„Nein, Papa, da hast du die Rechnung ohne mich gemacht“, sagte sie, indem sie ihm ihre Hand entzog.

„Ziere dich doch nicht lange!“ mahnte der alte Herr.

„Mein Fräulein!“ stammelte Ludwig Eppler. „Es ist mein heiliger Ernst.“

„Daran zweifle ich auch nicht, aber ich sehe mich zu meinem aufrichtigen Bedauern genöthigt, den ehrenvollen Antrag abzulehnen“, sagte Anny nun auch mit ernstem Gesicht.

„Wie? Du willst ihn nicht?“ fragte der Professor verwundert.

„Nein, das heißt — die Absicht ist sehr ehrenvoll“, sagte Anny am Ohre ihres Vaters.

„Ja, allerdings“, bestätigte dieser, bedächtig nickend.

„Aber wie gesagt, ich fühle mich außer Stande, auf dieselbe einzugehen.“

Der Professor schüttelte den Kopf und zuckte mit den Achseln.

„Nun denn — freilich — dazu kann ich nichts thun, obgleich ich nicht recht einsehe —“

„Verzeihen Sie, Herr Professor, daß ich Sie belästigt habe“, sagte Ludwig Eppler, indem er sich mit einer Verneigung zurückzog, und verließ mit gekränkter Miene das Gemach. (Forts. folgt.)

die Bismarck'sche Wirthschaftspolitik brachte Gold in's Land, seit den Handelsverträgen und der Caprivi'schen Aera leiden wir wieder an der Goldschwindsucht."

Natürlich hütet sich Herr Arendt, für seine neue Entdeckung irgendwelche Beweise zu geben. Da aber seine „Glaubwürdigkeit" für zweifelsüchtige Gemüther kein ausreichendes Beweismittel ist, können wir nicht umhin, auf Grund der officiellen Handelsstatistik die wunderthätige Wirkung des Schutzzolls zu prüfen. Es darf dabei nicht überraschen, wenn wir zu dem Ergebniß kommen, daß es sich in Wirklichkeit gerade umgekehrt verhält, wie Hr. Arendt behauptet.

Nach der Reichsstatistik wurde in den sieben Jahren von 1873 bis 1879 nur in den zwei Jahren 1874 und 1875 mehr Gold exportirt als importirt, und zwar zusammen etwa 10 000 Kilogramm. Alle übrigen Jahre weisen eine Mehreinfuhr von Gold auf, zusammen 237 000 Kilogramm; davon entfielen 111 000 Kilogramm auf das Jahr 1873 und 136 000 auf die Jahre 1876 bis 1879, trotz Freihandel. Und wenn hierbei auch die Abtragung der französischen Kriegsentschädigung (1873) und die Goldankäufe des Reiches ihre Rolle gespielt haben, so ist eben doch die Thatsache der Goldzufuhr erwiesen.

Mit der Schutzzolläraa, welche uns nach Arendt einen Goldzufluß brachte, begann eine Periode der überwiegenden Goldausfuhr, welche während der fünf Jahre von 1880 bis 1884 ununterbrochen andauerte. Erst von 1887 ab ist wieder eine größere Goldeinfuhr zu verzeichnen. Die stärkste Goldeinfuhr, welche außer 1873 jemals stattfand, fällt auf das Jahr 1894. In diesem einen Jahr wurden, trotz des Abschlusses der Handelsverträge, welche nach Arendt den Goldzufluß unterbunden haben, 97 000 Kilogr. Gold mehr eingeführt als ausgeführt. Wenn die Jahre 1895 und 1896 eine Verminderung des Goldzuflusses gebracht haben, so ist die Ursache gleichfalls nicht in den Handelsverträgen zu suchen, sondern in den Goldbeschaffungen Rußlands und Oesterreichs für die Valutaregulirung dieser Länder.

Aber auch die Anschauung selbst, daß die Bismarck'sche Schutzzollpolitik Gold in's Land gezogen, die Aera der Handelsverträge dagegen die „Goldschwindsucht" über uns gebracht habe, ist völlig haltlos. Welche Aenderungen sind denn durch die Handelsverträge überhaupt an dem Schutzzolltarif Deutschlands veranlaßt worden? Im wesentlichen kommt nur die Ermäßigung der Getreidezölle in Betracht. Nun hat aber der Zoll auf Weizen und Roggen von 1880 bis 1885 nur 1 Mk., von 1885 bis Ende 1887 nur 3 Mk. per Doppelcentner betragen, während er auch durch die Handelsverträge noch auf 3,50 Mk. belassen worden ist. Nur wenige Jahre hindurch hat der Zoll 5 Mk. betragen, während des größten Theiles der Bismarck'schen Schutzzollpolitik ist er also niedriger gewesen als in der Aera der Handelsverträge. Wie kann man also die Handelsvertragspolitik für die angebliche Goldschwindsucht verantwortlich machen?

Geschichte und Legende.

In Rumänien hat gestern eine Denkmals-Einweihung stattgefunden, worüber folgende Meldung vorliegt:

Ploesci (Rumänien), 26. Okt. (Tel.) Gestern wurde festlich das Denkmal des 2. Jägerbataillons enthüllt, welches bei dem ersten Siege des rumänisch-russischen Heeres von Plewna sich auszeichnete und die Redoute von Grivitza am 11. September 1877 erstürmte. Der König Karl hielt eine Rede; er dankte der Stadt für das erste Denkmal der tapferen Helden, die ihr Leben für Rumäniens Unabhängigkeit geopfert hätten. Nach dem Feste kehrte der König nach Pelesch zurück.

Dieser „Sieg des rumänisch-russischen Heeres" ist freilich nur cum grano salis zu verstehen. Es war, nachdem die Russen allein schon zweimal sich blutige Niederlagen bei dem Sturme auf die Befestigungen der türkischen Armee unter Osman Pascha am 20. und 30. Juli geholt hatten, der dritte Gewaltangriff, der nun im Verein mit der eiligst herbeigerufenen rumänischen Armee unternommen wurde. Die letztere erzielte auch in Gemeinschaft mit einigen russischen Regimentern, freilich unter starken Verlusten, einen rühmlichen Erfolg durch die Erstürmung der Grivitza-Redoute, der Angriff im allgemeinen mißlang aber wiederum.

Für die verbündete Armee aber war das Gesammtergebniß des 6tägigen Ringens trotz ihrer Uebermacht (95 000 gegen 35 000) eine regelrechte Niederlage, so daß der „Löwe von Plewna" unerschüttert in seiner Position verblieb, bis er, von vierfacher Uebermacht umstellt, regelrecht belagert und ausgehungert, endlich am 10. Dezember capituliren mußte. Auch war damals Rumäniens Unabhängigkeit keineswegs bedroht. Bedroht war nur die Türkei von den Russen, bei Plewna speciell aber war der ganze Erfolg des russischen Feldzugs arg bedroht. Da traten die Rumänen als Helfer ein. Das ist die historische Wahrheit. Es ist gewiß rühmlich, wenn die Rumänen ihren gefallenen Kriegern Denkmäler errichten, aber charakteristisch ist es auch zu sehen, wie bei solchen Gelegenheiten die Geschichte zur Legende umgebildet wird.

Das Uebelste für Rumänien war übrigens damals noch, daß sie zu ihrem großen Verdruß für ihre den Russen geleistete Hilfe ein gut Stück ihres Landes — Bessarabien — an Rußland abtreten mußten, um dafür ein recht schlechtes Stück der damaligen Türkei, die wüste Dobrudscha, einzutauschen.

Ungarns Verhältniß zu Oesterreich.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, die außerordentlich stark besucht war, gab der Ministerpräsident Baron Banffy eine lange Erklärung über Ungarns Verhältniß zu Oesterreich ab.

Redner betont, daß die Regierung es nicht für statthaft erachte, jene Uneinigkeit, die sich in Oesterreich zeige, auszunützen (Zwischenruf auf der äußersten Linken: „Verfehlt genug, denn jene nützten alles gegen uns aus!"), sie erachte es nicht für vortheilhaft, daß jener Staat, mit welchem Ungarn in einem stabilen Bündnisse stehe und zu dem es auf Grund der Pragmatischen Sanction, sowie auch auf Grund des Ausgleichs von 1867 in engen Beziehungen stehe, schwächer werde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir wünschen es als ausgeschlossen zu betrachten, daß man in Oesterreich anders als verfassungsmäßig regieren müsse; wenn aber die Verhältnisse sich den noch so gestalten sollten, was Gott verhüten möge, so wird in einem solchen Falle die Regierung es nicht verabsäumen, ihre Pflicht zu erfüllen, die Angelegenheiten vorzubereiten und Ungarns Interessen zu wahren unter Berücksichtigung der übernommenen Verpflichtungen und gesicherten Rechte. (Unruhe auf der äußersten Linken; Rufe: „Wie wollen Sie die Interessen wahren?" Hört, hört! rechts.) In dem Falle, daß bezüglich des Zoll- und Handelsbündnisses oder der Bank bezw. der gemeinsamen Angelegenheiten keine Vereinbarungen zu Stande kommen, hat die ungarische Gesetzgebung im Sinne des Gesetzes von 1867 vorzugehen. Die Regierung kennt ihre Pflicht. Ich glaube, daß sowohl bezüglich der ungarischen Staatlichkeit als auch bezüglich der Sicherung der Interessen des Landes und der Betonung der nationalen Interessen gegen die Regierung mit Recht keine Beschuldigung erhoben werden kann. Die öffentliche Meinung des Landes und die allgemeine Stimmung sind für uns.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der rechten Seite des Hauses mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Friedensverhandlungen und die Kretafrage.

Bisher sind alle Artikel des endgiltigen Friedensvertrages angenommen worden mit Ausnahme der Consular-Convention und der Behandlung der Prozesse zwischen türkischen und griechischen Unterthanen seit der Kriegserklärung. Die griechischen Delegirten verlangen vor der Annahme der redigirten Artikel 3 und 8 die Natur der Consular-Convention kennen zu lernen, die türkischen Delegirten sind anderer Ansicht.

Die Frage über die Heimkehr der flüchtigen Thessalier ist zwischen Edhem Pascha und den griechischen Delegirten dahin geregelt worden, daß zuerst die Bewohner der von den türkischen Truppen besetzten Dörfer, darauf die flüchtigen Bewohner der Städte zurückkehren sollen.

Ungelöst ist dagegen noch immer die kretische Frage und es ist noch für die Regelung derselben kein Ende abzusehen. Die griechische Regierung hat wegen der auf der Insel herrschenden Erregung strenge Befehle zur Verhinderung jeglicher Waffensendung oder Abreise von Freiwilligen nach Kreta erlassen.

Nach einem noch unbestätigten Gerücht sollen die Mächte, um den dringenden Klagen der Inselbewohner abzuhelfen und eine Aenderung der kretischen Verhältnisse anzubahnen, den luxemburgischen Oberst Schäfer zum einstweiligen Gouverneur von Kreta ernannt haben. Derselbe ist 1856 in Luxemburg geboren und ging vor zwanzig Jahren nach dem Orient. Er gehörte u. a. zur Gesandtschaft Baker Pascha, die den Bericht über Reformen in Armenien und den anderen Provinzen Kleinasiens erstattete, war dann Leiter der Antisklavereibewegung im Dienste Aegyptens und Mitglied des Generalstabs während des Feldzuges Lord Wolseleys zur Entsetzung Gordons. Er hat eine Armenierin aus angesehenster Familie Namens Dadian aus Konstantinopel geheirathet. Oberst Schäfer ist luxemburgischer Staatsangehöriger geblieben; er ist seit der Unterdrückung des Sklavenhandels in Aegypten pensionirt und wohnt in Luxemburg. Der Erfolg seiner Sendung, wenn dieselbe sich überhaupt bestätigt, wird von den Machtmitteln abhängen, über die er verfügen kann; in dieser Hinsicht fehlt es auch noch an jeder zuverlässigen Mittheilung.

Deutschland.

Berlin, 25. Okt. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gäbel hat mittels Schreibens vom 10. d. Mts. den Berufsgenossenschaften angezeigt, daß er die Geschäfte des Amtes übernommen habe.

* [Zu dem Rücktritt der Abgg. v. Bennigsen und Hammacher] bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Leider ist nicht abzusehen, wie Männer von der Bedeutung der Herren v. Bennigsen und Hammacher unter den gegenwärtigen Verhältnissen ersetzt werden sollen."

* [Handelskammerwahlen.] Die „Nat.-Ztg." theilt mit, daß bisher in dem nach dem neuen Handelskammergesetze festzustellenden Statut folgende Handelskammern das geheime allgemeine Wahlrecht beizubehalten beschlossen haben: die Handelskammern von Sagan, Hildesheim, Hanau, M.-Gladbach, Wiesbaden, Barmen, Breslau, Nordhausen, Kassel, Schweidnitz, Frankfurt a. M., Mühlhausen i. Th., Arnsberg-Brilon-Meschede, Sorau (erweiterte Handelskammer für die östliche Niederlausitz), Bielefeld, Bonn, Göttingen, Posen. Das Klassenwahlrecht haben einzuführen beschlossen nur die Handelskammern von Saarbrücken und Osnabrück.

Iserlohn, 24. Okt. Wie das „Westf. Volksbl." aus zuverlässigster Quelle erfährt, hat das Ministerium die **Niederlassung der „Väter des göttlichen Wortes von Steyl" nicht genehmigt.** Das bereits vor Jahresfrist gestellte Gesuch soll von den zunächst betheiligten Behörden befürwortet worden sein. Die „Väter des göttlichen Wortes von Steyl" bilden hauptsächlich Missionare für die Schutzgebiete aus.

* **Aus Würzburg, 22. Okt.,** wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Wegen **Zweikampfes** wurden der Second-Lieutenant Robert Merkl vom ersten baierischen Jägerbataillon in Straubing und der Porteépéefähnrich Alfred Mustier vom 4. Feld-Artillerie-Regiment in Augsburg heute vom hiesigen Militärbezirksgericht zu je drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Der Zweikampf war am 15. Februar nach den „hergebrachten und vereinbarten Regeln" in Fürth ausgefochten worden, wobei der Geforderte, Mustier, leicht am Kopfe verwundet wurde. — Von Interesse ist ein Passus in einem Schreiben des Kriegsministeriums an das Generalcommando des 2. Armeecorps in Würzburg, der in der Verhandlung zur Verlesung kam. Er lautete: „Daß (das Kriegsministerium) in Rücksicht auf die Kammerverhandlungen gegen alle ihm zur Kenntniß kommenden Duelle vorgehen müsse", weshalb das Generalcommando ersucht wurde, „gegen Merkl und Mustier Strafeinschreitung zu veranlassen".

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Die **Deputirtenkammer** zog einen Antrag Rozés, nach welchem **fingirte Geschäfte in landwirthschaftlichen Producten** bestraft werden sollen, in Erwägung.

— Dem „Soleil" zufolge giebt die **Lage in Madagaskar** Anlaß zu mancherlei Beunruhigungen. Bei verschiedenen Hova-Häuptlingen im Innern der Insel sei ein Wiedererwachen der Selbständigkeitsgelüste unverkennbar. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 24. Okt. Das Kriegsministerium läßt im Verein mit den Ministerien des Innern und des Ackerbaues Erhebungen über die Ursachen der **Einwanderung von Ausländern** in das Westgebiet und Niederlassung in demselben und über die Auswanderung der Landesbevölkerung aus demselben nach dem Innern des Reiches anstellen. Ebenso ist eine Commission beauftragt, genaue Informationen über die Zahl, die Beschäftigungsart etc. der Ausländer (insbesondere der Fabrikarbeiter, Meister etc.) in den Ostseeprovinzen einzuziehen. (W. T.)

Am 27. Okt.: S.A.6.37.S.U.4.21. **Danzig, 26. Okt.** M.A.beiTage, M.-U. 4.40.

Wetteraussichten für Mittwoch, 27. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, kälter, windig; Strichregen.

Donnerstag, 28. Oktober: Kälter, wolkig, vielfach heiter. Nachtfrost. Starke Winde.

Freitag, 29. Oktober: Vielfach heiter und trocken, sinkende Temperatur. Nachtfrost. Strichweise Niederschlag. Windig.

Gonnabend, 30. Oktober: Kalt, meist heiter, stellenweise Niederschlag.

* [„Der Corvetten-Capitän nebst Familie"], unter dieser Spitzmarke berichtet heute die Berliner „Volksztg." über eine für die manchmal auch anderwärts sehr eigenartigen Anforderungen im polizeilichen Meldewesen charakteristische Gerichtsverhandlung wie folgt:

Ein reicher Bürger Charlottenburgs ist Besitzer eines in der schönsten und theuersten Gegend dieser Stadt gelegenen Hauses. Zu den Bewohnern dieses Hauses gehörte eine Zeit lang auch ein Corvetten-Capitän der deutschen Marine nebst seiner Familie. Eines Tages erhielt der Capitän die Nachricht, daß er ein Commando in Danzig zu übernehmen und ohne Verzug dahin abzugehen habe. Der Capitän bereitete seinen Umzug vor und theilte das dem Hausbesitzer mit. Auf dessen Frage, wo er in Danzig wohnen werde, entgegnete der Capitän, daß er dies selber noch nicht wisse. Bald darauf siedelte der Capitän nach Danzig über und der Hausbesitzer erstattete davon pflichtschuldigst die vorgeschriebene Meldung, indem er zwischen die Worte des Abmeldungs-Formulars „nach . . . . verzogen" einfach „Danzig" und in die mit „Vor- und Zunamen" bezeichnete Abtheilung des Formulars den Namen des Corvetten-Capitäns mit dem Vermerk „nebst Familie" setzte. Mit der so beschaffenen Abmeldung (die übrigen Abtheilungen waren entsprechend ausgefüllt) schickte der Hausbesitzer sein Dienstmädchen nach dem Polizeibureau. Dort wurde die Abmeldung nicht angenommen, weil sie nicht in Ordnung sei. Der Hausbesitzer vermochte diese Auffassung nicht zu theilen. Um aber Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, sandte er nunmehr die Abmeldung mit der Post an die Polizei. Einige Tage später fand sich ein Schutzmann bei ihm ein, der ihm ein Strafmandat für den Fall ankündigte, daß die Abmeldung nicht vervollständigt werde. Die bloße Angabe, daß der Corvetten-Capitän nach Danzig verzogen sei, genüge nicht. Der Hausbesitzer erwiderte, daß er die Danziger Wohnung des Corvetten-Capitäns nicht angeben könne, da der Capitän selber noch nicht gewußt habe, wo er in Danzig wohnen werde. Trotzdem blieb das angekündigte Strafmandat nicht aus. Der Hausbesitzer erhob Widerspruch.

Vor dem Schöffengericht kam zur Sprache, daß die Abmeldung in zwei Punkten als unvollständig zu gelten habe: einmal, weil die Danziger Wohnung des Corvettencapitäns nicht angegeben sei; zum anderen, weil der Hausbesitzer, statt die Familienmitglieder des Capitäns aufzuführen, sich mit der Angabe begnügt habe: „nebst Familie". Dem Vertreter des Hausbesitzers, Rechtsanwalt Alibanski, fiel es nicht schwer, beide Bemängelungen zu entkräften. Wie habe der Angeklagte, so führte der Vertheidiger aus, die Danziger Wohnung des Corvettencapitäns angeben können, wenn der Capitän, als er Charlottenburg verließ, selber noch nicht gewußt habe, wo er in Danzig wohnen werde. Daß der Capitän das nicht gewußt habe, sei nur zu erklärlich, wenn man berücksichtige, mit welcher Schnelligkeit sich derartige militärische Versetzungen zu vollziehen pflegen. Was sodann den zweiten Vorwurf betreffe, so sei es im höchsten Grade erstaunlich, daß er habe überhaupt erhoben werden können. Auf der Rückseite derselben Abmeldung, die wegen des Vermerkes „nebst Familie" angeblich unvollständig sei, stehe klar und deutlich zu lesen:, „Bei Wohnungs-Veränderungen, welche von Familien vorgenommen werden, sind in die Abmeldung die Namen der Ehefrau und der Kinder nicht mit aufzunehmen, sondern nur das Familienhaupt mit dem Zusatze „nebst Familie"! Der Vorsitzende bestätigte sofort die Richtigkeit dessen und sprach gleichfalls seine Verwunderung über diese Begründung einer angeblich verübten Uebertretung aus. Das Gericht erkannte alsdann auf Freisprechung. Die Kosten fielen der Staatskasse zur Last. Dagegen wurde der weitere Antrag des Vertheidigers, auch die dem Angeklagten erwachsenen Auslagen der Staatskasse zur Last zu legen, abgelehnt.

* [Rekruten-Vereidigung.] Heute Vormittag fand die Vereidigung der Rekruten des 1. und 2. Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 5, des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 176, des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 und und des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1. statt. Die Rekruten des letzteren Regiments wurden in 6 Extrawagen der elektrischen Straßenbahn hierher befördert. Nach vorbereitendem Gottesdienste in der St. Elisabeth-Kirche wurde die Vereidigung in den einzelnen Kasernen vorgenommen.

* [Laffetten-Anschießen.] Gestern begann das Anschießen der neuen Laffetten auf der Mövenschanze. Es werden täglich 20 Laffetten auf ihre Functionsfähigkeit probirt. Es sollen im ganzen 800 Laffetten angeschossen werden. Der Transport derselben zur Schießstelle wird durch die Firma C. F. Rabowski bewirkt.

* [Miether-Verein.] In diesen Tagen wird in Danzig nach dem Muster der in Königsberg und schon in vielen anderen großen Städten bestehenden Vereine ein Miether-Verein gegründet werden, dessen Hauptaufgabe es sein soll, die Rechte der Miether den Vermiethern gegenüber zu wahren. Eine größere Anzahl von Bürgern Danzigs hat bereits die Mitgliedschaft zugesagt.

* [Ueber das Weichselregulirungsproject], das am Sonnabend die unter Theilnahme einer Anzahl Ministerial-Commissare hier abgehaltene Conferenz beschäftigte, macht heute ein anscheinend aus den Ministerial-Bureaux inspirirter Artikel der „Berl. Pol. Nachr.", aus dem schon der Schluß telegraphisch mitgetheilt ist, noch nachstehende Bemerkungen:

„In Folge der Einführung des Stromes in das Meer in der Richtung des Stromlaufes an Stelle der weit westlich davon belegenen früheren Mündung bei Neufähr ist der Wasserabfluß, insbesondere der Abfluß der Hochwasser, im Mündungsgebiete sehr viel verbessert und beschleunigt. Die Wirkungen der Maßregel erstrecken sich aber nicht bloß auf den Durchstich selbst und die unmittelbar daran grenzenden Stromstrecken, sondern auch in den oberhalb belegenen Strecken bis zur Theilung des Stromes hinauf auf eine verstärkte und beschleunigte Abführung des Hochwassers. Es gilt jetzt das Hochwasserabflußgebiet dem veränderten Regime des Stromes anzupassen. Von der Regulirung des in die Ostsee mündenden Hauptarmes dahin, daß er in Stand gesetzt wird, Eis und Hochwasser des ungetheilten Stromes nöthigenfalls ohne Inanspruchnahme der Nogat abzuführen, hängt ferner die Beschlußfassung darüber ab, was geschehen kann und muß, um die Nogatniederungen vor Eis- und Hochwassergefahren zu schützen. Es handelt sich also um einen Plan von sehr erheblicher Bedeutung, und zwar nicht bloß in Bezug auf den nach den Kosten von über 8 Millionen Mark zu beurtheilenden Umfang der Arbeiten, sondern vor allem betreffs des großen Werthes der zu schützenden Niederungen an der Weichsel und an der Nogat. Das Unternehmen bietet neben der technischen und wirthschaftlichen Seite auch eine schwierige finanzielle insofern, als es sich dabei um eine Aufgabe handelt, welche außerhalb der staatlichen Aufgaben und Pflichten liegt und bei der der Staat sich daher auch nur aushilfsweise finanziell betheiligen kann. Der Deichschutz liegt den Deichverbänden der eingedeichten Niederungen ob. Mit dem bis dahin staatlichen Meliorationsfonds haben die Provinzen seit dem Dotationsgesetz die Aufgabe übernommen, über die provinziellen Interessen nicht hinausgehende Meliorationen mit ihren Mitteln zu fördern."

* [Schutz gegen Hochwasser.] Unter Hinweis auf die großen Ueberschwemmungen dieses Jahres ist jetzt den betheiligten Aufsichtsbehörden eine Verfügung der Minister für Landwirthschaft etc., der öffentlichen Arbeiten und des Innern zugegangen, in welcher erklärt wird, die letzten Ueberschwemmungen hätten gezeigt, daß der Freihaltung des Inundationsgebietes von Abflußhindernissen bisher nicht überall die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet worden sei. Der gegenwärtige Zeitpunkt müsse nun zur Beseitigung der vorhandenen Mißstände nach Kräften ausgenutzt werden; und dazu sei Folgendes zu bemerken:

Nach dem Gesetz über das Deichwesen dürfen Deiche und ähnliche Erhöhungen der Erdoberfläche, welche die Ausbreitung der zeitweise aus ihren Ufern tretenden Gewässer beschränken, in der ganzen Breite, die das Wasser bei der höchsten Ueberschwemmung einnimmt (Inundationsgebiet), nicht anders als mit ausdrücklicher Genehmigung des Bezirks-Ausschusses neu angelegt, verlegt oder erhöht werden. Die Genehmigung ist aber zu versagen, wenn das nothwendige Abflußprofil des Hochwassers durch die Anlage, Verlegung oder Erhöhung beschränkt werden würde. Bei den hiernach zu treffenden Beschlüssen soll der Bezirksausschuß die neuesten Erfahrungen über die Ausdehnung des Ueberschwemmungsgebietes und die Wirkung der noch vorhandenen oder durch die Gewalt des Hochwassers zerstörten Anlagen sorgfältig beachten. Unter den deichähnlichen Erhöhungen sind auch Baulichkeiten jeder Art, wie Mauern, Brückenpfeiler, Zäune etc. zu verstehen, welche nach Maßgabe der örtlichen Baupolizei-Verordnungen allgemein von der Erlaubniß der Ortspolizeibehörde abhängig sind. Und die letzteren sollen daher Bauerlaubnisse für das von den Hochwassern betroffene Gebiet bis auf weiteres nur mit Zustimmung des Landraths ertheilen, welcher in zweifelhaften Fällen sich zunächst der Zustimmung des Regierungs-Präsidenten versichern soll. Haben die von den gesetzlichen Maßregeln betroffenen Besitzer Anspruch auf Entschädigung oder erscheinen sie in ihrem Haus- und Nahrungsstande gefährdet, so soll auf Erwirkung einer entsprechenden Entschädigung oder Beihilfe aus verfügbaren Mitteln Bedacht genommen werden.

* [Versetzung.] Herr Regierungs-Assessor Dr. Conze, Justitiar bei der hiesigen Strombau-Verwaltung und zeitiger Hilfsarbeiter im königl. Oberpräsidium, ist an die königl. Regierung in Posen versetzt worden.

* [Schwurgericht.] Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 22. November. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichts-Director Schultze ernannt.

* [Typhus-Erkrankungen.] In Ohra bezw. Stadtgebiet sind neun Erkrankungen an Unterleibs-Typhus vorgekommen. Heute Vormittag wurden drei hieran erkrankte Personen nach dem hiesigen Diakonissen-Mutterhause gebracht.

* [Schiffsstrandung.] Der Dampfer „K. W. Kafemann" der hiesigen Rhedereifirma Behnke und Sieg, der gestern Morgens 4 Uhr mit Holz hier auslief, um durch den Nordostsee-Kanal nach Plymouth und Devonport zu gehen, ist auf Arcona-Riff (Rügen) im Nebel aufgelaufen. Das Schiff hat drei Schraubenflügel verloren, wirft Deckslast und requirirt Schleppdampferhilfe.

Nach einem Telegramm des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus aus Greifswalde, das wir Mittags erhielten, ist der Vorderraum des Dampfers voll Wasser.

* [Zugverspätung.] Der Nordexpreßzug Paris-Petersburg traf vorgestern mit einer vierstündigen Verspätung in Dirschau ein. Als Grund der Verspätung gab der Zugführer an, daß bei Oebisfelde in der Gegend von Lehrte-Stendal zwei Güterzüge aufeinander gefahren seien und daß deshalb der Nordexpreßzug den Umweg über Magdeburg habe machen müssen. Unsere gestern gebrachte Depesche über den Zusammenstoß zweier Güterzüge in Miesterhorst bestätigt die Angaben des Zugführers.

* [Der Unfall an der Schichau'schen Werft] am Freitag Mittag ist doch ernster gewesen, als wir nach der uns auf unsere Anfrage ertheilten Auskunft annehmen mußten. Wir erfahren darüber heute zuverlässig Folgendes: Zu dem neben der Werft liegenden Lloyddampfer „Kaiser Friedrich" führen zwei Laufbrücken, welche die in der Stärke von ca. 500 Mann bei dem „Kaiser Friedrich" beschäftigten Arbeiter zu passiren haben. Die Brücke und die Treppen sind aus gutem Holz und so construirt, daß sie bei Beobachtung der nöthigen Vorsicht selbst von einer größeren Anzahl Arbeiter ohne Gefahr passirt werden können. Diese Vorsicht ist aber Freitag Mittag außer Acht gelassen worden, indem die Arbeiter sich in großer Menge an derselben angesammelt hatten, um sofort beim Ertönen des Signals zur Mittagspause die Brücke zu überschreiten. Als nun das Signal gegeben wurde, entstand ein starkes Gedränge, durch welches die zu der Laufbrücke führende Treppe in so bedeutende schwankende Bewegung gebracht wurde, daß sie brach, eine Anzahl Arbeiter über- und durcheinander und zum Theil in's Wasser stürzte. Scheint auch das Gerücht, daß ein oder zwei Arbeiter ertrunken seien, unrichtig zu sein, so haben doch drei mehr oder minder erhebliche Verletzungen erlitten, und zwar der Eisenarbeiter G. einen Bruch des linken Unterschenkels, der Eisenarbeiter H. eine Verrenkung der rechten Schulter und der Tischler L. eine Fußverstauchung. Zwei von ihnen wurden in's Diakonissen-Krankenhaus gebracht.

* [Unfall.] Beim Verladen von Mehl auf einem Oderkahn am grünen Thor glitt der Schiffer Pieletzki mit einem gefüllten Sack aus und fiel rücklings hin, so daß der schwere Sack auf ihm zu liegen kam und er einen Bruch des linken Schlüsselbeinknochens erlitt. Er wurde nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht. — Der von einem elektrischen Straßenbahnwagen Sonntag Abend herabgefallene, bisher noch unbekannte Mann ist auch bis heute Mittag noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Sein Zustand ist ein recht bedenklicher.

* [Verschwunden.] Seit etwa drei Tagen ist der Schuhmacher Egge von hier, der Vorstädt. Graben

Nr. 28 wohnte, verschwunden, nachdem er seiner Frau die letzten drei Mark fortgenommen hatte. Er äußerte dabei, daß er in die Motlau gehen werde, wenn er keinen größeren Verdienst erhalte. E. ist jung verheirathet und hinterläßt seine Frau mit einem kleinen Kinde in großer Sorge, da sie total mittellos ist.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Ober-Steuerinspector a. D., Steuerrath **Ungefroren** zu Breslau, bisher zu Lissa, ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Färber Albert **Dambrowsky** zu Liebemühl im Kreise Osterode, die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* **[Der Danziger Männer-Gesangverein]** hat zu morgen Abend nach der Uebungsstunde im Restaurant Franke einen Herren-Abend veranstaltet.

* **[Schuhmacher-Innung.]** Gestern fand im Schuhmachergewerkshause unter dem Vorsitze des Herrn Obermeisters **Huse** im Beisein des Herrn Stadtraths **Gronau** eine stark besuchte Versammlung der Innung statt, in der über eine Umgestaltung der Innung in eine **Zwangsinnung** (§ 75 des Statuts) endgiltig berathen werden sollte. Nach mehrstündiger Sitzung kam es indessen noch zu einem Beschlusse nicht. Man wählte zunächst eine Commission, bestehend aus dem Innungsvorstande und 6 Mitgliedern, die sich mit der Sache bezw. dem Gesetz näher vertraut machen soll.

* **[Wagenmangel.]** Mit Rücksicht auf die zur Zeit im Bereiche der preußischen Staats-Eisenbahnen bestehenden ungünstigen Wagengestellungsverhältnisse hat der Eisenbahnminister neuerdings besonders darauf hingewiesen, daß alle Organe der Verwaltung während der Zeit, in welcher außergewöhnliche Ansprüche an die Versorgung des Verkehrs gestellt werden, es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu betrachten haben, alles aufzubieten, was zu einer möglichst besten Ausnutzung des Betriebsmaterials beitragen kann.

* **[Verkehr in den D-Zügen.]** Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß in den Seitengängen der in den D-Zügen laufenden Durchgangswagen nicht selten ein unangenehmes Gedränge stattfindet. Dieser Uebelstand ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß die Reisenden, weil sie an beiden Enden der Wagen sowohl ein- als auszusteigen pflegen, im Seitengange auf einander stoßen und sich — besonders wenn sie Handgepäck tragen — gegenseitig den Weg versperren. Um hierin nun eine Besserung zu erzielen, ist in Anregung gekommen, das Publikum daran zu gewöhnen, sich beim Ein- und Aussteigen stets in derselben Richtung — zweckmäßig in der Zugrichtung — zu bewegen und zur Erreichung dieses Zweckes das eine Ende jedes Wagens als für den Eingang, das andere als für den Ausgang bestimmt, zu kennzeichnen, auch die Reisenden durch Täfelchen im Seitengange auf die Richtung des Ausganges hinzuweisen. Es dürften daher wohl schon in nächster Zeit Versuche mit diesem Beschilderungsverfahren bei einzelnen D-Zügen angestellt werden.

* **[Gebrauchsmuster.]** Auf eine Scheibenbüchse, deren Verschlußblock sich beim Schließen des Abzugsbügels erst zirkelförmig und dann normal zur Seelenachse bewegt, ist für Otto v. **Lettow** in Danzig; auf einen Behälter und Körper aus Gelatinefolie mit Blechklammerverbindung bezw. -Verstärkung an den Kanten für Dr. M. **Klett** und Dr. K. **Speidel** in Langfuhr; auf eine Kanne mit herausnehmbarer Rührvorrichtung zum Umrühren des zur Wurstfabrikation bestimmten Blutes für Otto **Sydow** in Graudenz; auf einen Wasserstandzeiger, welcher nur an einer Stelle des Dampfkessels befestigt ist, für R. **Spohd** in Königsberg; auf einen mit terrassenförmigem Seitenfalz versehenen Dachstein für Paul **Reff** in Wollin i. P. ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **[Warnung für Neugierige.]** Bei einer größeren Menschenansammlung, die sich gestern an der St. Marienkirche gebildet hatte, um die Theilnehmer an einer Trauung und deren Toiletten zu mustern, wurde einer Dame ihr Portemonnaie aus der Tasche gezogen. Es gelang, eine Frau als die Thäterin festzunehmen.

* **[Strafkammer.]** Am 5. Juli d. Js. wurde in Langfuhr der Fleischergeselle Fischer von fünf Bauarbeitern überfallen und nicht unerheblich verletzt. Er hatte Quetschwunden am Kopfe und auch mehrere Messerstiche am Nacken erhalten. Der Verletzte war jedoch bei der That derartig betrunken, daß er über die Personen der Thäter und über die Art und Weise, wie er zu den Wunden, die ihn eine Woche arbeitsunfähig gemacht haben, gekommen ist, nur sehr schwache Auskunft geben konnte. Als die muthmaßlichen Thäter waren die Maurergesellen Richard Webermann und August Bischkowski ermittelt und heute der Körperverletzung angeklagt. W. gab zu, auf den Fischer mit einem Stück Bleirohr, das er bei dem Bau mitgenommen hatte, eingeschlagen zu haben, doch bestritt der Andere, sich des Messers bedient zu haben. Der Verletzte hat die Stiche überhaupt erst später gemerkt und bei den schwankenden Bekundungen der Zeugen konnte der Gerichtshof die Angabe des Angeklagten nicht widerlegen. Er erkannte gegen W. auf halbjährige Gefängnißstrafe und gegen B. auf Freisprechung.

[Polizeibericht für den 26. Oktober.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 schwarzer Damen-Regenschirm, Papiere des Heizers Paul Wagner, 1 brauner Glacéhandschuh, 1 Eisenbahn-Monatsfahrkarte für Vally Reimer, am 14. Okt. im Einsteigebrunnen auf Poggenpfuhl 1 Portemonnaie, enthaltend 3 Ringe, 1 Münze, 1 Medaille und 1 Uhrschlüssel, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction, am 17. Sept. 1 Tuch mit ca. 2 Pfd. Mehl, abzuholen von der Schneiderfrau Meta Lau, Tischlergasse 40. — Eingefunden: 1 bunter Hund, abzuholen vom Arbeitsburschen Paul Diesing, Neufahrwasser, Olivaerstraße 56, 1 schwarzer Hahn, abzuholen vom Herrn Rittmeister Otto, Hermannshöferweg Nr. 2.

Aus der Provinz.

, **Aus dem Danziger Werder,** 25. Okt. Unter dem Vorsitze des Kreis-Schulinspectors Hrn. Consistorialraths **Schaper** fand heute in der Schule zu Wotzlaff die diesjährige **Kreis-Lehrerconferenz** statt. Die Lehrprobe hielt Lehrer **Pahnke**-Quadendorf über die erste Bitte und das Referat Lehrer **Müller**-Schmerbloch über „Wie ist in der Schule der Vergeßlichkeit zu wehren und das Erreichte zu erhalten." — Nach der Conferenz fand im Schrinkowski'schen Lokale ein gemeinsames Essen statt.

W. **Elbing**, 25. Okt. Die **Schule des kaufmännischen Vereins** wurde heute Abend in ihrer den Anforderungen des Ministers für Handel und Gewerbe angepaßten Verfassung durch den Vorsitzenden Stadtrath Sallbach eröffnet. Durch das neue Gewerbegesetz wie auch die Errichtung einer staatlichen Fortbildungsschule in unserem Orte wurde in den letzten Jahren ein ungünstiger Einfluß auf die kaufmännische Schule ausgeübt. Die Schülerzahl ging allmählich bis auf 24 herab. Nachdem das Kammergericht dahin entschieden hatte, daß die Lehrlinge der Kaufleute zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet seien, ging die Regierung mit Strenge vor. 1895 begannen die Verhandlungen wegen Einverleibung der Schule in die staatliche Fortbildungsschule. Die Wünsche der Kaufmannschaft, welche sich auf Erhaltung der facultativen Schule richteten, selbst für den Fall, daß ein Staatszuschuß nicht weiter bewilligt wird, sind jetzt durch ministerielle Entscheidung erfüllt worden. Der Fortbildungsschulzwang besteht zwar, doch können diejenigen Schüler, welche den Nachweis führen, daß sie die kaufmännische Schule mindestens 6 Stunden die Woche besuchen, von dem Fortbildungsschulbesuche dispensirt werden. Angemeldet und anwesend zum Besuche der Schule waren 132 kaufmännische Lehrlinge, welche in drei aufsteigenden Cursen mit 4 Klassen unterrichtet werden sollen.

Elbing, 26. Okt. Wie die „Elb. Ztg." hört, scheidet der langjährige erste Director der hiesigen **Actien-Gesellschaft für Leinen-Industrie**, Herr **Krügel**, auf seinen Wunsch am 1. Januar 1898 aus dem Vorstande der Gesellschaft **aus und** siedelt nach Baden-Baden über.

* **Marienburg**, 25. Okt. In den Räumen des Gesellschaftshauses feierte am Sonnabend unsere „**Liedertafel**" das Fest ihres **50jährigen Bestehens** unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder und Gäste in einem ausgezeichnet verlaufenen Festact. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath **Krüger**, gab in seiner Begrüßungsansprache ein geschichtliches Bild über die Gründung und das Bestehen der Liedertafel, die eine der ältesten unserer Provinz ist. Bereits am ersten preußischen Sängerfest in Elbing 1847 hat die damals eben begründete Liedertafel Theil genommen. Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein von 8 Mitgliedern im Gründungsjahr auf 164 gehoben; der Gründer und erste Dirigent der Sängerschaar, Herr Cantor **Grabowski**, konnte am Sonnabend im Alter von 85 Jahren noch an der Jubelfeier Theil nehmen, ferner waren Elbinger und Dirschauer Vereine durch Glückwunsch-Deputationen vertreten.

⁑ **Neuenburg**, 25. Okt. Vor einigen Tagen fand eine **Stadtverordnetensitzung** statt, in welcher der Bauplan des **Schlachthauses** berathen wurde. Der Bau ist auf 75 000 Mk. veranschlagt mit der Kühlhausanlage. Wenn die Regierung die Genehmigung ertheilt, wird der Bau im nächsten Jahre ausgeführt werden.

Konitz, 25. Okt. Der hiesige **Bürgermeister Herr Gupel** wird demnächst seinen hiesigen **Posten verlassen**. Er ist als Director bei der preußischen National-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft zu Stettin angestellt worden und wird diese Stellung am 1. November antreten.

y. **Thorn**, 25. Okt. Arge **Bierpantschereien** fanden heute vor der Strafkammer ein gerichtliches Nachspiel durch die Verhandlung einer Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz gegen den Kaufmann Waclaw Gasowski aus Culmsee. Derselbe betreibt ein Materialwaarengeschäft, mit welchem auch ein Ausschank verbunden ist. Seit längerer Zeit bis zum Februar d. J. hatte Gasowski für das Geschäftspersonal Anordnungen dahin getroffen, daß kein Tropfen Bier verloren gehe. Die Lehrlinge und die Verkäuferin mußten das von den Zapfhähnen heruntertröpfelnde Bier, das in Schalen aufgefangen wurde, entweder dem Biere beim Ausschenken in Gläsern gleich zusetzen oder, wenn sich dazu nicht gerade Gelegenheit bot, es in einem größeren Quantum dem im Lokale stehenden Fasse Braunbier, aus welchem auch geschenkt wurde, beifüllen. Um das Moussiren des so verschnittenen Bieres zu fördern, wurde etwas Syrup oder Zucker in Wasser aufgelöst und dies dem Getränke beigemengt. Aber nicht bloß das Leckbier ließ Gasowski verwerthen, sondern auch die von den Gästen in Biergläsern stehen gelassenen Reste, die Bierneigen. Diese mußte das Personal entweder mit gutem Bier verschneiden und den Gästen gleich vorsetzen, oder die Neigen wurden auch in einem Eimer gesammelt und dann dem Braunbiere im Fasse zugesetzt. Die Verwendung des Leckbieres raumte Gasowski ein. Hinsichtlich der Bierneigen behauptete er, dieselben wären ohne sein Wissen verwerthet worden. Die Beweisaufnahme ergab indessen, daß er auch hierzu Anordnung gegeben. Von Seiten des Sachverständigen, Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke, wurde das Verfahren des Angeklagten scharf gerügt. Sowohl das Leckbier als auch die Bierneigen seien als verdorbenes Bier zu betrachten. Namentlich könne die Verwendung der Bierneigen zur Uebertragung von Krankheiten führen, abgesehen davon, daß das Trinken derselben ekelerregend sei. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sein unsauberes Treiben Jahre lang fortgesetzt habe, von einer Geldstrafe abzusehen und auf 6 Wochen Gefängniß zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte Gasowski zu einem Monat Gefängniß.

Köslin, 25. Okt. Am 7. November findet hier die Generalversammlung des **Bauernvereins „Nordost"** statt, der sich eine öffentliche Versammlung anschließen wird. In dieser werden die Herren **Steinhauer**-Obermühle, **Woldt**-Damerow, **Rubow**-Schwessin, **Hintze**-Abtshagen und **Brandt**-Berlin sprechen.

Königsberg, 25. Okt. Die **25jährige Jubelfeier des westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16** wurde am gestrigen Sonntage lediglich vom Offiziercorps des Regiments begangen, und zwar in Form eines Liebesmahles, das in den Räumen des Artillerie-Casinos in der Branderburger Thorstraße stattfand. Mit Rücksicht auf den schwer erkrankten Regiments-Commandeur Oberst Karuth war von jeder umfangreicheren Jubiläumsfeier Abstand genommen worden.

Tapiau, 25. Okt. Am 22. d. M. wurde der königliche Förster **Romm** in Liplacken, Oberförsterei Tapiau, von seinem Nachbarcollegen Förster U. **von Wilddieben erschossen** gefunden. Ein Postenschuß aus nächster Nähe über dem rechten Auge, der den halben Hinterkopf wegriß, hat das Leben dieses braven und pflichttreuen Beamten, der beim Garde-Jäger-Bataillon dem Tod bei St. Marie aux Chenes, Sedan und Paris hundertmal in's Auge geschaut, jäh vernichtet. Der Erschossene hinterläßt eine Frau mit sieben unerzogenen Kindern, von denen das jüngste drei Wochen alt ist. (K. A. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 25. Okt. Heute Nachmittag wurde die unverehelichte 16jährige Selma L. in der Wohnung ihrer Eltern in der Auguststraße an **Händen und Füßen gebunden** besinnungslos von ihrer Mutter aufgefunden. Nach Angabe des Mädchens ist ein junger Mann in die Wohnung gekommen, um ein Zimmer zu miethen. Da das Mädchen allein war, hat er sie gebunden und mit einem Revolver bedroht. Im selben Augenblicke wurde an der Klingel gezogen. Der junge Mann ergriff die Flucht und gewann den Ausgang.

* **[Plattdeutsche Beglückwünschung der Kaiserin.]** Unter den zahlreichen Glückwunsch-Telegrammen an die Kaiserin zu ihrem letzten Geburtstage befindet sich auch ein solches vom „Plattdeutschen Verein Fritz Reuter" in Greifswald. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Du Vörbild van en dütsche Fru
För di stahn wi in Leiw un Tru,
Wi bidd'n Gott, hei mag di gewen
En rik gesegent langes Lewen."

Hierauf ließ die Kaiserin durch den Grafen v. Keller folgende telegraphische Antwort ertheilen:

„De Kaiserin seggt velen un gnädigen Dank
Vor't true Hart un den fründlichen Gruß,
Ok sei lewt dat Plattdütsch ehr Lewen lang;
Drum wir juch Wünsch ehr en hartlich Genuß!"

Hannover, 26. Okt. (Tel.) Bei dem Versuche, 4000 Mk. **serbische amortisirbare Anleihe** zu verkaufen, wurde heute im Bankhause S. Katz ein Mitglied einer internationalen Diebesbande verhaftet. Der Mann hatte 100 000 weitere gestohlene Werthpapiere bei sich. Er weigert sich hartnäckig, den Namen anzugeben.

Brüssel, 26. Okt. (Tel.) In einem Hause, welches an der durch den Wald von Villers bei Namur führenden Straße steht, fand man gestern einen 86jährigen Greis, dessen verwittwete 50 Jahre alte Tochter und die 24jährige Tochter der letzteren ermordet vor. Es liegt Raubmord vor.

Baku, 26. Okt. (Tel.) Der **Brand der Naphthaquellen** im Vororte Romany ist nunmehr gelöscht. Der Schaden wird unter Einrechnung der in Folge des Stillstandes der Naphtha-Raffinerie entstandenen Verluste auf 1 Million Rubel geschätzt. Neuerdings ist eine Naphthaquelle in dem Vororte Bibi-Eibat in Brand gerathen.

Cherbourg, 25. Okt. (Tel.) **Mehrere Tonnen Pulver**, welche in einem Schiffe in der Nähe der großen Mole eingelagert waren, **explodirten** gestern unter heftigem Knall. Die Erschütterung wurde in der ganzen Stadt verspürt und erregte eine lebhafte Panik. Das Schiff war das ehemalige Küstenwachtschiff „Bélier." Dasselbe war vom Staate verkauft worden und sollte zerstört werden. Durch die Explosion wurde eine Person getödtet und drei verwundet. Der „Bélier" hatte an Bord eine ziemlich große Menge Pulver, welches ur Demolirung des Schiffes dienen sollte.

Letzte Telegramme.

Berlin, 26. Okt. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 89 274.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 41 405.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 22 117 83 767 89 846 153 557 189 479.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 9403 12 139 31 495 34 848 46 108 49 721 56 456 76 964 79 034 80 179 84 213 87 820 93 645 93 771 96 462 113 176 125 117 133 895 133 922 145 438 145 594 161 595 163 424 170 763 172 303 179 183 191 347 191 956 192 415 193 869 194 760 195 861 203 858 207 024 218 271 221 094 224 579.

40 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 10 531 12 546 14 145 15 937 24 640 28 357 30 658 35 397 35 408 44 703 46 766 48 868 50 239 53 110 65 316 88 006 88 367 96 337 103 440 109 588 109 707 119 411 138 757 144 010 149 079 164 171 167 184 173 150 187 440 189 086 193 799 195 309 197 548 199 754 205 135 214 144 221 324 222 288 223 351 224 755.

Wien, 26. Okt. In der heutigen Sitzung **des Abgeordnetenhauses** verlas der Vicepräsident Abrahamowicz eine Zuschrift des Präsidenten **Kathrein**, worin dieser seine **Stellung als Präsident des Hauses niederlegt.** (Bewegung im Hause.)

Standesamt vom 26. Oktober.

Geburten: Commis Karl Pilz, S. — Maler Gustav Heinike, S. — Feuerwehrmann Joseph Zibulski, T. — Bahnpostschaffner Albert Sorgatz, S. — Arbeiter Friedrich Neumann, S. — Malergehilfe Theodor Rychlowski, T. — Arbeiter Theodor Lewandowski, S. — Schmiedegeselle Robert Zöllner, S. — Arbeiter Johann Hoffmann, T. — Schiffszimmermann Eugen Bondzio, T. — Maurergeselle Robert Schimakowski, S. — Bankdirector Isidor Haberfeld, T. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Schmiedegeselle Friedrich Zbrzezny hier und Johanna Wilhelmine Prohl zu Sandweg. — Tischler Wendelin Ley hier und Martha v. Plata zu Ohra. — Siebfabrikant Johann Lewandowski und Franziska Rosalie Schultz zu Ohra. — Zimmermann Karl Emil Wandt hier und Anna Katharina Wandt, geb. Holstein, zu Ohra. — Tischlergeselle Robert Zinbrowski hier und Marie Groß zu Zoppot. — Arbeiter Jakob Lehmann und Martha Marianne Pawelczyk zu Lindenhof. — Arbeiter August Wegner und Marie Wegner zu Dorf Freudenthal. — Arbeiter Johann Georg Grabowski und Maria Schingowski zu Wernersdorf. — Arbeiter Stanislaus Wietrykowski und Maryanna Walichniewicz zu Domäne Papau. — Magistrats-Secretär Karl Hermann Gustav Podratz zu Riesenburg und Bertha Emma Kablitz zu Dt. Eylau. — Maurergeselle Hermann Baruske und Johanna Wilhelmine Hardt zu Tabern. — Arbeiter Theophil Okuniewski und Auguste Meyer zu Sykorschin.

Heirathen: Regierungs-Civil-Supernumerar Georg August Wilhelm Habich und Margarethe Helene Antonie Bartsch. — Malergehilfe Johann Lehmann und Elisabeth Bertha Borchardt. — Schlossergeselle August Otto Langkopf und Theresia Maria Buchholtz. — Bäckergeselle Rudolph Domanski und Auguste Heinriette Neumann. — Arbeiter Herrmann August Müller und Bertha Emilie Schröter. Sämmtliche hier. — Buchhalter Ludwig Eugen Piotrowski zu Czersk und Antonie Steller hier.

Todesfälle: S. d. Schmiedegesellen Ludwig Kuhnke, 7 W. — Wittwe Christine Schutz, geb. Buck, 81 J. — T. d. Glasers Paul Müller, 6 M. — S. d. Klempnergesellen Paul Baldau, 2 W. — Unverehelichte Elise Struwy, 72 J. — Wittwe Anna Catharina Pokriefke, geb. Groth, fast 76 J. — S. d. Schlossergesellen August Hinz, 3 M. — Rübenunternehmer Joseph Zelinski, 30 J.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Dienstag, den 26. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 737—774 Gr. 178—183 M bez.
inländisch bunt 705—750 Gr. 165—175 M bez.
inländisch roth 697 Gr. 155 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 714—753 Gr. 127—131 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 609—644 Gr. 97—109 M bez.
transito kleine 624—650 Gr. 100—103 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—140 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 212—218 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 242 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 153 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker. Tendenz: ruhig, per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,20—8,15 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 26. Oktober.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter:** trübe. **Temperatur** + 9° R. **Wind:** Nordwest.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 705 Gr. 165 M, hellbunt 750 Gr. 175 M, hochbunt bezogen 758 Gr. 172 M, hochbunt 732 Gr. u. 740 Gr. 180 M, 750 Gr., 753 Gr., 761 Gr. und 774 Gr., 183 M, weiß 737 Gr. 178 M, 753 Gr. 183 M, Sommer- stark bezogen 697 Gr. 155 M per Tonne.

Roggen ruhig, unverändert. Bezahlt ist inländischer 753 Gr. 131 M, etwas krank 714 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit große 641, 644 und 650 Gr. 100 M, 624 Gr. 103 M, 635 Gr. 106 M, 644 Gr. 109 M, kleine 609 Gr. 97 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 125 M, feine 138, 140 M per Tonne bez. — **Linsen** russ. zum Transit mittel 250 M, Haller 320 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 212, 218 M per Tonne bez. — **Raps** inländisch 242 M per Tonne gehandelt. — **Leinsaat** russ. 153 M per Tonne bez. — **Spiritus unverändert.** Contingentirter loco 60 M bezahlt, nicht contingentirter loco 40,50 M bez.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. Oktober.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Spiritusloco	40,30	40,30	1880 Russen	—	102,75
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,30	66,40
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	95,00	95,00
4% Reichs-A.	102,75	102,80	5% Mexikan.	89,60	89,60
3½% do.	102,80	102,75	6% do.	95,25	95,40
3% do.	97,00	97,00	5% Anat. Pr.	92,90	93,00
4% Consols	102,80	102,75	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,80	102,80	Actien . . .	97,90	97,75
3% do.	97,50	97,60	Franzos. ult.	142,50	141,50
3½% westpr Pfandbr. .	99,80	100,00	Dortmund-Gronau-Act.	186,00	185,00
do. neue .	99,80	100,00	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	80,90	80,75
Pfandbr. .	91,90	91,90	do. St.-P.	120,25	120,25
3½%pm.Pfd.	99,90	99,90	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	166,25	165,90	St.-Act. . .	106,75	106,50
Darmst. Bk.	155,00	154,50	do. St.-Pr.	107,00	106,75
Danz. Priv.-			Harpener	184,40	184,30
Bank . . .	—	—	Laurahütte	167,90	167,20
Deutsche Bk.	202,25	202,40	Allg. Elekt. G.	264,00	265,25
Disc.-Com.	197,50	197,60	Barz. Pap.-F.	192,00	191,25
Dresd. Bank	155,25	155,50	Gr. B. Pferdb.	435,50	435,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,05	170,05
ultimo . .	221,00	220,40	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	92,50	92,30	Cassa . . .	216,60	216,70
3% ital. gar.			London kurz	20,345	—
Eisenb.-Ob.	57,40	57,30	London lang	20,205	—
4% öst. Gldr.	104,30	104,40	Warschau . .	216,15	216,15
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,10	216,10
4 Rente 1894	92,10	92,25	Petersb. lang	—	213,30
4% ung. Gdr.	103,30	103,40			

Privatdiscont 4⅛. Tendenz: fest.

Berlin, 26. Okt. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Trotz der gestrigen tiefgehenden Verstimmung der westlichen Börse vermochte das Deckungsbedürfniß in den Lokalwerthen eine günstige Beurtheilung des Bank-Ausweises sowie bessere Course der Oesterreicher und Italiener einer festeren Stellung zum Durchbruch zu verhelfen. Auch deutsche Bahnen und Prinz Heinrich-Bahn waren anziehend, Canada schwächer zusammenhängend mit der Flauheit an der Newyorker Börse. Ultimogeld 4¾ Proc. gefragt.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 26. Okt. (Tel.) Der in Nordamerika eingetretene Rückschritt hatte anfangs hier auf die ohnehin matte Stimmung für Getreide noch mehr gedrückt, aber bei offenbarem Mangel an Verkäufern konnten die Preise von Weizen und Roggen die Verschlechterung ungefähr wieder einholen, von der zunächst gesprochen worden war. Hafer bleibt sehr fest. Rüböl ist still, die Preise streben jedoch aufwärts. Bei schwächerer Zufuhr wurde 70er Spiritus loco ohne Faß wie gestern 40,30 erzielt. 50er fehlt. Oktober machte sich etwas knapper. Spätere Lieferungen waren nicht beachtet. Noch ist nichts auf Oktober geliefert worden.

Productenmräkte.

Königsberg, 25. Okt. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 741—749 Gr. 177, 730 Gr. 176 M bez., bunter 743 Gr. 172, 759 Gr. blauspitzig 161 M bez., rother 733 Gr. 176 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 700—726 Gr. 130, 708—732 Gr. 130,50, 711 Gr. bes. 129,50 M per 714 Gr. bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 83,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 93, 96 M bez., kleine russ. 81, 85, 89, 89,50, 92, mit Schwarzhafer besetzt 82 M bez., Futter- russ. 76, 76,50, 77, 78, 79, 80, 80,50, 81, gering 68, 70, 73 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 135 M bez., ab Boden 130 M bez., russ. fein 120 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 145, 150, kleine 130 M bez., weiße russ. mit Käfern 105, gering mit Geruch 90 M, Tauben- 101 M, Gold- 136 M bez., grüne russ. 115 M bez., Futter- russ. ab Kahn 91 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 122, russ. 108, weiße russ. 116 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 220, 252,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 150, 154 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. fein 235 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. russ. braun bes. 151 M bez. — **Hanfsaat** per 1000 Kilogr. russ. 151 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünne russ. 71,50, 72, mittel russ. 73, 73,50, 74, grobe russ. 74,50, 75,50, 76 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 26. Okt. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10 000 Liter ohne Faß: Oktbr. loco, nicht contingentirt 40,00 M Gd., 40,10 und 40,20 M bez., Okt. nicht contingentirt — M, Novbr.-März nicht contingentirt — M.

Hopfen.

Nürnberg, 23. Okt. Gute Waare brachte höhere Preise. Notirungen: Marktwaare Ia. 50—60 M, do. IIa. 35—42 M, do. IIIa. 20—28 M, Gebirgshopfen 60—70 M, Spalter Landhopfen 90—105 M, Hallertauer Siegelhopfen 90—105 M, do. Ia. 85—95 M, do. IIa. 50—60 M, do. IIIa. 25—35 M.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 23. Okt. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 18,50—19,00 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 18,50—19,00 M, 2. Qualität Kartoffelmehl 16,50—17,50 M, feuchte Kartoffelstärke, Frachtparität Berlin 11,00 M, gelber Syrup 23,50—24,00 M, Capillair-Syrup 24,00—24,50 M, do. für Export 24,50—25,00 M, Kartoffelzucker gelb 23,50—24,00 M, do. Capillair 24,50—25,00 M, Rum-Couleur 35,50—36,50 M, Bier-Couleur 35,00—36,00 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 24,50—25,50 M, do. secunda 22,50—23,50 M, Weizenstärke (kleinstückige) 36,00—38,00 M, do. (großstück.) 39,00—40,00 M, Hallesche und Schlesische 40,00—41,00 M, Reisstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M, do. (Stücken) 48,00—49,00 M, Maisstärke 32,00—33,00 M, Schabestärke 35—36 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.)

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Okt.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
26	8	774,8	8,8	N., ganz flau; bedeckt.
26	12	775,5	9,1	N., „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchen zeigen an (22025

Danzig, d. 26. Oktbr. 1897

Ernst Mix u. Frau Hedwig, geb. Reichel.

Die Beerdigung des Herrn

Hermann Wiebe

findet Donnerstag, den 28. cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Petri-Kirchhofes, Halbe Allee, statt. (1114

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 2½ Uhr entschlief nach langem Leiden im 67. Lebensjahre meine innig geliebte Mutter, die verwittwete Frau Sanitätsrath

Dr. Agnes Risse,

geb. **Miegel.**

Mit der Bitte um stille Theilnahme zugleich im Namen der Hinterbliebenen (22008

Königsberg und Danzig, den 25. Oktober 1897

Anna Markull, geb. Risse.

Gestern Nachmittag entschlief sanft meine liebe Schwester, Cousine und Tante, unsere treue Freundin und Hausgenossin, Fräulein

Elise Struwy

im 73. Lebensjahre.

Geestemünde-Danzig, den 26. Oktbr. 1897.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen Marienkirchhofe statt. (1103

Ein sanfter Tod endete heute das thätige Leben unserer innig geliebten Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, der Frau

Wilhelmine Bohl,

geb. **Hanke,**

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen (22028

Eduard Bohl.

Ohra, d. 25. Oktbr. 1897.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Baurath

Marie Barnick,

geb. **Horstig,**

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Bergius, geb. Barnick,
Lisbeth Barnick,
Franz Barnick, Student des Ingen.-Baufachs,
Landrath Bergius.

Marienwerder, den 23. Oktober 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (22015

Zum Begräbniß der Frau Schindler, geb. Kabus, fährt morgen, den 27. cr., Nachmittags präcise 2 Uhr,

ein Dampfer

vom grünen Thor. (1088

Danzig, d. 26. Oktbr. 1897.

Gebr. Habermann.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Robert Koeppen", ca. 26./29. Oktober.
SS. „Brunette", ca. 4./7. Nov.
SS. „Annie", ca. 6./8. Novbr.
SS. „Mlawka", ca. 12./14. Nov.

Nach Bordeaux:

SS. „Freda", ca. 1./5. Novbr,

Es ladet in London:

Nach Danzig: (22024

SS. „Annie", ca. 26./27. Oktbr.
SS. „Blonde" ca. 27./31. Oktbr.

Th. Rodenacker.

Vermischtes.

Zurückgekehrt.

Fleischer,

Zahn-Arzt.

Dr. dent. surg.

A. Hennet,

Heil. Geistgasse Nr. 106.

Sprechstunden für

Zahnleidende

9—1 und 2—5 Uhr.

Atelier

künstlicher Zähne,

Plomben etc.

Max Johl,

Specialist für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Langgasse No. 18.

Preißelbeeren

mit Zucker, fein, ℔ 50 ₰,

Gemüse-Conserven

zu billigem Preise empfehle.

Albert Meck,

Heilige Geistgasse 19.

An- und Verkauf

von städtischem

Grundbesitz,

Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder vermittelt (22009

Julius Berghold,

Langenmarkt 17, I.

Carl Seydel's Fermentpulver

Fermentpulver,

D. R. G. M. 17067,

vollkommener Ersatz für Hefe, zu jeder Art von Kuchen verwendbar. (Kuchenrecepte gratis.) Jedes Pulver muß mit meinem Namen u. beigedruckter Schutzmarke versehen sein. Ein Pulver 10 ₰ u. 10 Pulver franco für 1 ℳ überall hin gegen Einsendung des Betrages empfehlen die Drogenhandlung von

Carl Seydel,

Heilige Geistgasse 22,

und die durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. (21207

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg.

Lagerbier 30 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 30 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden
in der alleinigen Niederlage bei

Robert Krüger Nachfl., Langenmarkt 18. Telephon 359.

Grosses assortirtes Lager von

Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.

Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.

Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Tricotagen, Strümpfe, Socken,

grösste Auswahl, gewebt u. gestrickt, empfehle zu wirklich billigen Preisen, in reellst. Fabrikaten.

W. J. Hallauer.

Der Bestand echt Jäger'scher Tricotagen 20% unter Preisliste



Hugo Siegel's

Pianoforte-Fabrik und Magazin,

Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 118,



empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen



Pianinos

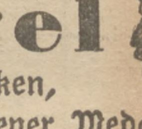
in schwarz und nußbaum Gehäuse (21925

von 450 bis 900 Mk.



Lager von

Flügel



erster Fabriken,

ausgezeichnet mit goldener Medaille.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Decken, Läufer 2c. 2c., bietet reichliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.

Ferner empfehle ich als besonders preiswerth:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig, à	50 ₰		
„ „ Kissen, „ „ „ „ „	1,35 ℳ		
„ „ Teppiche, „ „ „ „ „	3,50 „		
gez. Brodbeutel, Fischerl.,	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
„ Klammerschürzen	40 „	„ Bürstentaschen	15 „
„ Küchenüberhandtücher	35 „	„ Tablettdeckchen	10 „
„ Paradehandtücher	40 „	„ Eisdeckchen	3 „
„ Marktkorbd., Fischerl.,	40 „	„ Nachttaschen	30 „
„ Kissenbezüge	25 „	„ Marktnetze, garnirt,	60 „
„ Schirmhüllen, garnirt,	45 „	„ Frühstücksbeutel	15 „
„ Klammerbeutel	40 „	„ Wandschoner	40 „
„ Tischläufer	40 „	„ Topfanfasser	10 „

2c. 2c. 2c. (21700

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.

J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15. Langfuhr Nr. 18.

Brause's deutsche Schreibfedern

mit dem Fabrikstempel

Brause & Co., Iserlohn.

Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

GARANTIRT WASSERDICHTE



Hôtel de Berlin in Danzig

ist durch Kauf in meine Hände übergegangen und steht bereits unter meiner Leitung. Ausgestattet mit reichen Fachkenntnissen, werde ich es mir angelegen sein lassen, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Küche und Keller bieten das Beste, sämmtliche 54 Zimmer sind neu ausgestattet, und durch musterhafte Bedienung, größte Sauberkeit und Pünktlichkeit hoffe ich, mir in Kürze das volle Vertrauen des geehrten Publikums in gleichem Maße, wie in meinen früheren Geschäften, zu erwerben und zu erhalten. — Omnibus zu allen Zügen.

Gleichzeitig stelle ich meine Separat-Räume für geschlossene Gesellschaften zu Festlichkeiten pp. zur Verfügung und werde auch hier bemüht sein, bei billig gestellten Preisen nur erreichbar Bestes zu leisten.

Indem ich um zahlreichen Besuch ergebenst bitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Robert Kühnlenz,

früherer Besitzer des Hotel Thuleweit in Rastenburg.

Danzig, im Oktober 1897. (21945

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen

Th. Kühl Nachflgr.,

38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse. (20523

Erste Danziger Patent-Gardinen-Spann-Anstalt.

Inhaberin **A. Wannack,** An der großen Mühle 13.

Annahmestellen: Hirschgasse Nr. 2, parterre rechts, und Jopengasse Nr. 56, im Laden. (20946

Regenschirme

in allen nur denkbaren Stoffen, elegant ausgestattet, in bekannt größter Auswahl am hiesigen Platze, zu billigsten Preisen empfiehlt die Schirmfabrik

S. Deutschland,

82 Langgasse 82. (21259

Vergnügungen.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 27. Oktober:

Gesellschafts-Concert

(Internationaler Componisten-Abend)

Frankreich — Italien — Deutschland

der ganzen Kapelle (42 Musiker) des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

(Direction: Herr **C. Theil,** Königl. Musikdirigent.)

U. A.: „Tell-Ouverture" von Rossini, „Freischütz-Ouverture" von C. M. v. Weber, Vorspiel z. Op. „Die Rantzau" v. Mascagni, „Traviata-Fantasie" von Verdi, Jules Massenet etc.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.

Zehnerbillets im Vorverkauf 2,50 ℳ bei Herrn **C. Ziemssen,** Musikalienhandlung **(G. Richter),** Hundegasse 36, und Herrn **W. Otto,** Cigarrenhandlung, Matzkauschegasse.

Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.

Carl Bodenburg,

21984) Königl. Hoflieferant.

Sonntag, den 31. Oktober:

Grosses Concert.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Heute Dienstag:

Benefiz Littke Carlsen.

Mittwoch, den 27. Oktober:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Nur noch kurze Zeit das gegenwärtige vorzügl. Oktober-Ensemble.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Fischzug in Heubude.

Am Donnerstag, 28. d. Mts., finden bei mir von Morgens 9 Uhr ab bis zur eintretend. Dunkelheit

Große Fischzüge

statt, wozu Liebhaber hiervon höfl. einlade. **H. Manteuffel.**

Specht's Etablissement.

Café Feyerabend,

Halbe Allee. (19982

Fernsprecher Nr. 479.

Jeden Mittwoch:

Waffeln.

Kegelbahn

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,

Halbe Allee.

Kaiserhof

sind noch Abende für Vereine, Hochzeiten etc. zu vergeben.

Anerkannt guter Mittagstisch in und außer dem Hause.

A. Ruttkowski.

Café Ludwig, Halbe Allee

Jeden Mittwoch: (21249

Frische Waffeln.

Vereine.

Danziger Männer-Gesangverein.

Mittwoch, d. 27. Oktbr. 1897, nach der Uebungsstunde

Herrenabend

für die aktiven und passiven Mitglieder. (22031

Der Vorstand.

Dr. Schusterus. C. König.

Zoppoter Gewerbeverein.

Sonntag, den 31. Oktbr. cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Victoria-Hotels:

Vortrag

des Herrn Docenten F. Fürstenberg aus Berlin über die

Röntgenstrahlen und ihre Anwendung,

erläutert durch zahlreiche Versuche.

Eintrittsgeld für Mitglieder des Vereins 50 ₰, Familien zu drei Personen 1 ℳ. Für Nichtmitglieder 1 ℳ. (21997

Der Vorstand.

Verloren, Gefunden.

Gilb. Uhr mit Kette verloren. (1111

Gegen Belohnung Holzgasse Nr. 29, 2 Tr., abzugeben.

Uhr mit Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse Nr. 64, 1. Etage.

A. Scholle,

6. Wollwebergasse 8.

Erstes Specialgeschäft für Pelzwaaren neuester Art. Gegründet 1848.

Größtes Lager in (21073

selbstgefertigten Muffen und Kragen

jeder Fellgattung u. bester Waare, Eingang Wiener Baretts, 1 m 25 cm große Bärenteppichfelle.

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Pelze bester Qualität

nach Maaß unter Garantie für anerkannt guten Sitz.

Stoffe u. Pelzfutter liegen zur gefl. Ansicht. Reparaturen werd. prompt effectuirt.

A. W. Dubke

Telephon Nr. 170. Telephon Nr. 170.

empfiehlt sein Lager von

Holz und Kohlen

zu billigsten Tagespreisen.

Ankerschmiedegasse 18.

Krankheitshalber konnten wir den bekannten Damen, die uns zuweilen mit ihren Besuch erfreuten, nicht Mittheilung von unserem Umzuge von Weidengasse 20 nach Steinschleuse 3 machen. Geschwister Bertha und Johanna Getzke. (1098

Der Stadtauflage dieser Nummer liegt eine Beilage der Firma **A. W. Dubke,** hier, Ankerschmiedegasse Nr. 18, bei, auf die wir noch besonders aufmerksam machen. (22030

Langgasse. Jul. Sauer Nachf. Langgasse.

Gegründet 1868. Inh. **Wilh. Diedrich.** Gegründet 1868.

Als Specialist für Herren u. Damen, Toupets, Scheitel 2c. empfehle ich

sämmtliche Verbesserungen u. Neuheiten der Saison

in bekannter Güte und täuschender Ausführung.

Meine Salons für Damen und Herren empfehle bei prompter Bedienung angelegentlichst.

Herren- u. Knaben-Garderobe,

fertig und nach Maass, vorzüglich ausgeführt.

Winterpaletots, Havelocks, Rockanzüge, Joppenanzüge, Schlafröcke,
11—45 Mk., 19—43 Mk., 25—37 Mk., 11—32 Mk., 11,50—36 Mk.,

außerordentlich preiswerth.

Walter & Fleck.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22846 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 26. Oktober 1897 (Abend-Ausgabe.)

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 26. Okt. Inländisch 8 Waggons: 1 Gerste 1 Roggen, 6 Weizen. Ausländisch 19 Waggons: 9 Gerste, 1 Leinsaat, 1 Linsen, 2 Mais, 6 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Berlin, den 26. Oktober.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Oktober.

	Status vom 23. Okt.	Status vom 15. Okt.
Activa.	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet ...	803 412 000	771 653 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	20 375 000	20 364 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	11 126 000	12 728 000
4. Bestand an Wechsel ..	753 556 000	802 072 000
5. Bestand a. Lombard ford.	90 232 000	97 372 000
6. Bestand an Effecten ..	8 775 000	8 778 000
7. Bestand an sonst. Activen	59 832 000	57 907 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital ...	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds ...	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	1 125 550 000	1 168 414 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	447 172 000	428 487 000
12. Die sonstigen Passiva .	24 586 000	23 973 000

Hamburg, 25. Okt. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 173 bis 184. — Roggen behpt., mecklenburger loco 135—145, russischer loco fest, 106,00. — Mais 93,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Oktober-November 20¼ Br., per November-Dezbr. 20¼ Br., per Januar-Febr. 20¼ Br., per April-Mai 20½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum unverändert, Standard white loco 4,75 Br. — Schön.

Wien, 25. Okt. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 11,84 Gd., 11,86 Br., per Frühjahr 11,82 Gd., 11,85 Br. — Roggen per Herbst 8,97 Gd., 8,99 Br., per Frühjahr 8,90 Gd., 8,92 Br. — Mais per Sept.-Oktbr. 5,01 Gd., 5,03 Br., per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,42 Br. — Hafer per Herbst 6,43 Gd., 6,45 Br., per Frühjahr 6,65 Gd., 6,67 Br.

Wien, 25. Okt. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕ % Papierr 102,12½, österr. Silberr. 102,25, österr. Goldr. 123,10, österr. Kronenr. 101,65, ungar. Goldr. 121,65, ungar. Kronen-Anleihe 99,70, Oester. 60 Loose 143,50, türkische Loose 60,40, Länderbank 215,75, österreichische Creditb. 350,60, Unionbank 290,50, ungar. Creditbank 384,50, Wiener Bankv. 250,50, do. Nordb. 262, Buschtiehrader 567, Elbethal-Bahn 259,50, Ferd. Nordbahn 3390, österreichische Staatsbahn 331,50, Lemberg-Czernowitz 287,00, Lombarden 82,00, Nordwestbahn 248,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 132,00, Tabak-Act. 153,50, Amsterdam 99,10, deutsche Plätze 58,80, Londoner Wechsel 119,65, Pariser Wechsel 47,52½, Napoleons 9,52½, Marknoten 58,80, russische Banknoten 1,27¼, Bulgar. (1892) 112,00, Brüxer 289,00, Tramway 424.

Paris, 25. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 29,30, per November 29,10, per Novbr.-Febr. 28,85, per Januar-April 28,60. — Roggen ruhig, per Okt. 17,80, per Jan.-April 17,75. — Mehl matt, per Oktbr. 62,10, per Nov. 62,05, per Nov.-Febr. 61,35, per Januar-April 61,00. — Rüböl ruhig, per Okt. 59,25, per Nov. 59,50, per Nov.-Dez. 59,50, per Januar-April 60,25. — Spiritus fest, per Okt. 41,75, per Nov. 40,75, per Nov.-Dezember 40,50, per Januar-April 40,50. — Wetter: Theilweise bewölkt.

London, 25. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest aber ruhig.

London, 25. Okt. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consol. 111⁷⁄₁₆, ital. 5 % Rente 92, Lombarden 7¾, 4 % 89er Russen 2. Serie 104, convertirte Türken 21⅝, 4 % ungarische Goldrente 102¾, 4 % Spanier 60, 3½ % Aegypter 102¼, 4 % unific. Aegypter 108¾, 4¼ % Trib.-Anleihe 107, 6 % cons. Mexikaner 93¾, Neue 93. Mexikaner 91¾, Ottomanbank 13⅜, de Beers neue 28¼, Rio Tinto neue 24⅞, 3½ % Rupees 63, 6 % fund. argent. Anleihe 86, 5 % argent. Goldanleihe 89¾, 4½ % äußere Arg. 60, 3 % Reichs-Anl. 95¾, griech. 81. Anl. 32, do. 87. Mon.-Anl. 35½, 4 % Griechen 89. 26½, bras. 89er Anl. 61¾, Platzdisc. 3, Silber 27, 5 % Chinesen 99⅜, Canada-Pacific 82¾, Centr.-Pacific 16⅞, Denver Rio Pref. 47⅛, Louisville und Nashville 57⅜, Chicago Milwaukee. 95⅞, Norf. West Pref. neue 44½, North. Pac. 53, Newy. Ontario 16⅞, Union Pacific 24½ flau auf Newyorker Verkäufe, Anatol. 93¼, Anaconda 6⅛, Incandescent 1⅞.

Newyork, 25. Okt. Wechsel auf London i. G. 4,82⅝. Rother Weizen loco 1,01¾, per Okt. 0,97¼, per Nov. 0,96¾, per Dezbr. 0,93¼, ⅛ höher. — Mehl loco 4,10. — Mais 29⅝. — Zucker 3⁵⁄₁₆.

Newyork, 25. Okt. Visible Supply an Weizen 24 929 000 Bushels.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 26. Oktober.

Bullen 44 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 29 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—27 M, 3. gering genährte Bullen 23—25 M. Ochsen 24 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 27—28 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 24—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 22—23 M. Kalben und Kühe 69 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22 M, 5. gering genährte Kühe und Kalben 17—18 M. Kälber 48 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 45 M, 2. mittlere Mast-Kälber und gute Saugkälber 40—42 M, 3. geringe Saugkälber 36—38 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 142 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 24—25 M, 2. ältere Masthammel 21—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—19 M. Schweine 985 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 45 M, 2. fleischige Schweine 42—43 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 37—39 M, 4. ausländische Schweine — M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Productenmärkte.

Stettin, 25. Okt. Spiritus loco 40,00 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 25. Okt. Kaffee. (Vormittags-Bericht.) Good average Santos per Okt. 33 Gd., per Dezbr. 33,00 Gd., per März 34,00 Gd., per Mai 34,50 Gd.

Havre, 25. Okt. Kaffee. Good average Santos per Oktbr. 40,25, per Dezember 40,50, per März 41,00. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 25. Okt. Kornzucker excl. 88 % Rendement 9,15—9,25. Nachproducte excl. 75 % Rendement 6,90—7,40. Ruhig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23. Gem. Raffinade mit Faß 22,87½. Gem. Melis I. mit Faß 22,25. Still. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 8,45 Gd., 8,50 Br., per Nov. 8,45 Gd., 8,50 Br., per Dez. 8,55 Gd., 8,60 Br., per Jan.-März 8,80 Gd., 8,85 Br., per April-Mai 8,95 Gd., 9,00 Br. Still.

Hamburg, 25. Okt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktbr. 8,45, per Nov. 8,45, per Dezbr. 8,57½, per Jan. 8,70, per März 8,87½, per Mai 9,02½. Stetig.

Fettwaaren.

Bremen, 25. Okt. Schmalz. Ruhig. Wilcox 25½ Pf., Armour shield 25¾ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., White label 27¼ Pf. — Speck. Fest. Short clear middling loco 31½.

Petroleum.

Bremen, 25. Okt. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Eisen.

Essen a. d. Ruhr, 25. Okt. Kohlenbörse. Auf dem Kohlenmarkte herrscht andauernd lebhafteste Nachfrage, die besonders wegen des außerordentlich starken Wagenmangels nicht voll befriedigt werden kann. Preise unverändert fest. Die nächste Börse findet am 29. November statt.

Glasgow, 25. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. 42 sh. 10½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Oktober. Wind: N.

Gesegelt: Borodino (SD.), Thornhill, Hull, Holz und Güter.

26. Oktober. Wind: NW.

Angekommen: Abele (SD.), Krühfeldt, Hamburg (via Kiel), Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Grethe, Hansen, Ekernförde, Mauersteine. — Carl (SD.), Schart, Hamburg, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport v. 25. Okt

Wasserstand: + 0,76 Meter.

Wind: SO. — Wetter: trübe.

Stromab:

Tennenbaum, 2 Traften, Rosenblatt, Warschau, Danzig, 939 Rundklötze, 1249 Balken von weichem Holz, 142 Sleeper, 979 kieferne, 1692 eichene Eisenbahnschwellen.

Miklowski, 2 Traften, Beyer u. Kirschenberg, Tikozin, Danzig, 417 Rundkiefern, 128 Plancons, 2362 Balken von weichem Holz, 12 960 Speichen, 16 800 St. Faßholz, 97 kieferne, 323 eichene Eisenbahnschwellen.

Ingwer, 3 Traften, Ingwer, Brzese, Danzig, 4065 Mauerlatten.

Halpern, 6 Traften, Goldhaber, Tarnogora, Danzig, 3013 Rundklötze, 383 eichene Kanthölzer, 5940 Speichen, 86 Rundkiefern, 3186 Balken von weichem Holz, 4167 Sleeper, 3540 St. Faßholz, 5 eichene dreifache, 3172 einfache kieferne, 284 doppelte, 3470 eichene einfache, 320 eichene doppelte Eisenbahnschwellen.

Komik, 2 Traften, Karpf, Ulanow, Berlin, 444 Rundkiefern, 1363 Mauerlatten.

Gradowski, 2 Traften, Kiehl, Ulanow, Verk. Thorn, 3080 Mauerlatten.

Rosiener, 1 Traft, Sachsenhaus, Jaroslau, Danzig, 360 Plancons, 199 Balken.

Nessel, 1 Traft, Rosenzweig, Lemberg, Danzig, 421 Plancons, 187 Balken, 1845 eichene einfache, 169 eichene doppelte Eisenbahnschwellen.

Kinnkowski, Wienawski, Nieszawa, Danzig, 102 000 Kgr. Weizen.

Stapel, Kuznitzki u. Co., Nieszawa, Danzig, 94 000 Kgr. Weizen.

Einlager Kanalliste vom 25. Oktbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: Franz Köhna, Wloclawek, 76,5 To. Gerste, N. Groß u. Co., — F. Ulawski, Wloclawek, 76,5 To. Gerste, N. Groß u. Co., — C. Freschke, Wloclawek, 76,5 To. Gerste, N. Groß u. Co., — Fr. Krüger, Wloclawek, 76,5 To. Gerste, N. Groß u. Co., — F. Wittstock, Wloclawek, 63,5 To. Gerste, N. Groß u. Co. — D. „Weichsel“, Thorn, 100 To. Zucker, Joh. Ick, — D. „Frisch“, Elbing, 50 To. Zucker, Ab. v. Riesen, sämmtlich nach Danzig. — D. „Martha“, Hirschfeld, 42,5 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — Jac. Fiedler, Hirschfeld, 57,5 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — J. Grajewski, Bromberg, 131 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — W. Tarun, Nakel, 150 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — J. Ostrowski, Schwetz, 110 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — J. Pohlmann, Montwy, 115 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, — M. Rudnicki, Kruschwitz, 120 To. Zucker, Cohrs u. Ammé Nachf., — C. Schneider, Pakosch, 130 To. Zucker, Cohrs u. Ammé Nachf., sämmtlich nach Neufahrwasser. — J. Hinze, Bromberg, 30 To. Mehl, Joh. Ick, Danzig.

Stromauf: 1 Kahn mit Kohlen, 1 Kahn mit Coaks und Roheisen, 1 Kahn mit Petroleum, 2 Kähne mit Gütern.

Holztransporte vom 25. Oktober.

Stromab: ½ Traft kiefernes Kantholz, Schultz, J. Wegner, St. Rudolph, Schrowsky, Bohnsack. 1 Traft kiefernes Kantholz und Sleeper, eichene Rundhölzer und Schwellen, Pinsk, M. Lew, A. Polick, Plenk, Bohnsack. 3 Traften kiefernes Kantholz und Sleeper, eichene Rundhölzer, Plancons, Stäbe, Drenzcja, G. Goldhaber, G. Salzmann, Wenk, Bohnsack.

Stromauf: ¼ Traft kiefernes Kantholz, Dubienko, G. Marczawski, J. Köhl, Duske, Bohnsack.

Stromauf: 1 Traft kiefernes Kantholz, Danzig, Duske, E. Lohf, Jacoby, Neuteich.

3. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Oktober 1897, vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: [illegible]

3. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Oktober 1897, nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 M., [illegible]

Berliner Fondsbörse vom 25. Oktober.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fest. Fremde Fonds zumeist behauptet; Italiener nachgebend, auch Türkenloose schwächer. Der Privatdiscont wurde mit 4 1/8 Procent notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 4 3/4 Proc. gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach festem Beginn abgeschwächt, österreichische Bahnen fest; italienische schwächer. Inländische Eisenbahnactien theils fest, theils schwächer. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere ziemlich behauptet und sehr ruhig; von Montanwerthen waren Kohlenactien schwach, Hüttenactien ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,80
do. do.	3½	102,75
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	3½	102,75
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,60
Staats-Schuldscheine .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	100,20
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,75
Pommersche Pfandbr.	3½	99,90
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	99,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
do. neue Pfandbr.	3½	100,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,90
Posensche Rentenbriefe	4	103,40
Preußische do. .	4	103,30
do. do. .	3½	99,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	104,40
do. Papier-Rente	4 1/5	102,00
do. do.	4 1/5	—
do. Silber-Rente	4 1/5	102,40
Ungar. Staats-Silber	4½	—
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,70
do. Gold-Rente. .	4	103,40
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,75
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblg. . .	4	104,00
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,10
Poln. Pfandbriefe . .	4½	67,50
Italienische Rente . .	4	92,30
do. neue, steuerfr.	4	92,00
do. amor. S. 3 u. 4, 20 % St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,60
Rumänische 4 % Rente	4	92,25
Rum. amortis. 1894	4	92,25
Türk. Admin.-Anleihe	5	95,10
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	1	22,00
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,70
do. Rente . .	4	64,30
do. neue Rente.	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	30,20
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	95,40
do. Eisenb. St.-Anl.	5	89,60
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	93,75
Römische Stadt-Oblig.	4	94,00
Argentinische Anleihe .	fr.	73,50
Buenos Aires Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,80
do. do.	3½	99,40
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,50
Hamb. Hypothek.-Bank	4	99,90
do. do.	3½	98,40
do. unkündb. b. 1900	4	100,70
do. do. b. 1905	3½	100,25
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,80
VII., VIII. Em.	4	102,60
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,75
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	115,50
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,80
do. do. 1886/89	3½	98,00
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,10
do. Comml.-Obl.	3½	98,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,50
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,00
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,50
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,50
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. .	4	99,75
do. do. do.	3½	98,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	—
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	—
do. do. (100)	4	—
do. unkündb. b. 1905	3½	93,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,60
Russ. Central- do.	5	121,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,80
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	25,90
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	108,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,90
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	135,50
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	137,10
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	131,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	41,90
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,25
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,90
Oesterr. Loose 1854 .	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	148,10
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose .	3	130,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,75
Raab-Graz do. neue .	2½	33,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	193,60
do. do. von 1866	5	173,50
Ung. Loose . .	—	271,75
Türk. 400 Fr.-Loose .	fr.	112,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen .	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3 2/3	80,75
do. do. St.-Pr.	5	120,25
Königsberg-Cranz . .	7	149,50
Ostpreuß. Südbahn .	3 2/3	97,75
do. St.-Pr. . . .	5	129,75
Weimar-Gera gar. .	—	—
do. St.-Pr. . . .	—	—
Jura-Simplon . . .	4	89,40
Galizier	5	107,00
Gotthardbahn . . .	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6 3/5	132,90
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,25
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St. . .	6 1/5	101,60
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5 7/8	—
† Russ. Staatsbahnen .	—	—
Schweiz. Unionb. . .	3½	78,00
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	35,40
Warschau-Wien . . .	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	3½	101,60
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,30
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,30
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	97,00
† Oesterr. Nordwestb. .	5	111,40
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,10
† do. 5 % Oblig.	5	107,50
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen. . .	5	93,00
Brest-Grajewo . . .	5	—
† Kursk-Charkow . .	4	101,30
† Kursk-Kiew . . .	4	101,75
† Mosko-Rjäsan. . .	4	101,70
† Mosko-Smolensk .	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,80
† Rjäsan-Kozlow . .	4	101,20
† Warschau-Terespol .	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien. .	4	89,70
do. Gen. Lien. . .	3	57,90
do. Pac. Lien. .	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	88,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank . . .	111,50	6
Berliner Kassen-Verein	159,75	6½
Berliner Handelsges. .	165,90	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	165,90	—
Bresl. Discontobank .	118,40	6½
Danziger Privatbank .	—	7¼
Darmstädter Bank . .	154,50	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,30	6
do. Bank	202,40	10
do. Effecten u. W.	115,30	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank . .	161,00	7½
do. Hypoth.-Bank .	116,25	6
Disconto-Commando. .	197,60	10
Dresdner Bank . .	155,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	125,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	135,80	7
Hamb. Hypoth.-Bank.	161,40	8
Hannöversche Bank .	123,60	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	110,20	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,00	6 2/3
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	130,30	6
Nationalb. f. Deutschl.	145,10	8½
Norddeutsche Bank .	—	4½
do. Grundcreditb.	99,30	5
Oesterr. Credit-Anstalt	220,90	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,75	7½
Posener Provinz.-Bank	107,30	4
Preuß. Boden-Credit .	142,90	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	172,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	127,00	6
Schaffhaus. Bankverein	148,50	7½
Schlesischer Bankverein	137,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	8
Warsch. Commerzbk. .	—	10 3/5
Danziger Oelmühle .	106,50	—
do. Prioritäts-Act.	106,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	86,50	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	198,90	12
Gr. Berl. Pferdebahn	435,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	114,25	6 3/4
Oberschles. Eisenb.-B.	107,00	5
Allgem. Elektric.-Ges. .	265,75	13
Hamb. Amer. Packetf.	110,25	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	183,25	7½
Königs- u. Laurahütte	167,20	8
Stolberg, Zink . . .	68,30	2
do. St.-Pr. . .	139,50	7
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	184,30	6
Hibernia	196,10	9½

Wechsel-Cours vom 25. Okt.

Amsterdam. .	8 Tg.	3	168,55
do. . .	2 Mon.	3	167,80
London . . .	8 Tg.	2½	20,335
do. . . .	3 Mon.	2½	20,205
Paris	8 Tg.	2	80,80
Brüssel . . .	8 Tg.	3	80,65
do. . . .	2 Mon.	3	80,45
Wien	8 Tg.	4	170,00
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg .	8 Tg.	6	216,10
do. .	3 Mon.	6	213,30
Warschau . .	8 Tg.	6	216,15

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,185
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollars	—
Englische Banknoten . .	20,33
Französische Banknoten. .	80,90
Oesterreichische Banknoten	170,05
Russische Banknoten .	216,70

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.